

FLORIAN ROTENBURG



Mitteilungsblatt der Feuerwehren des Landkreises Rotenburg (Wümme)
Nr. 34 April 2008



100-jähriges Jubiläum
der
Feuerwehr Elm



Völkerballturnier der
Jugendfeuerwehren in
Tarmstedt



Gefahrgutausbildung
in
Hemslingen



Hochwasser im
Landkreis Rotenburg
Wümme



ONLINE AUSGABE:
www.florian-rotenburg.org

Landkreis Rotenburg/Wümme

Kreispressewart Markus Fahlbusch (fz) Am Mittelteich 3 0 42 81/95 33 33 o. 0 15 77/3 11 20 12
27404 Zeven kpw-row@web.de

Brandschutzabschnitt Bremervörde

Stadt Bremervörde Frank Bartmann (bb) Beim Schlagbaum 28 0 47 61/7 13 04 o. 0170 / 9 16 63 62
Stadt Pressewart 27432 Bremervörde Frank-Bartmann@t-online.de
SG Selsingen Renate Schwanebeck (rsk) Am Hollenkamp 17 0 42 85/951 33 o. 0170/4 91 05 43
SG-Pressewart 27404 Ostereistedt rschwanebeck@aol.com
Gemeinde Gnarrenburg Klaus Tiedemann (tg) Breslauer Straße 7 0 47 63/61 42
SG-Pressewart 27442 Gnarrenburg
Gemeinde Gnarrenburg Timm Meyer (mk) Fasanenweg 5 0 47 63/62 81 74 o. 0170/8 91 64 69
OPW Karlshöfen 27442 Gnarrenburg timm.meyer@ewetel.net
SG Geestequelle Bernd Gerken Fahrenkamp 8 A 0 47 65/17 56 o. 0160/2 45 09 25
Ansprechpartner 27432 Oerel bernd.gerken@t-online.de

Pressewarte Brandschutzabschnitt Zeven

SG Sittensen Heinz Klindworth (kt) Gartenstr. 3 0 42 82/39 55
Stellv. SG Pressewart 27419 Tiste heinz.klindworth@phillips.com
SG Sittensen Nicole Matthies (nm) Schillerstr. 3 0173/7 86 64 80
OPW Sittensen 27419 Sittensen n.matthies@feuerwehr-sittensen.de
Stadt Zeven Mirco Meyer (mz) Nord-West-Ring 27 0 42 81/69 11 o. 0171/9 99 16 28
Stadt Pressewart 27404 Zeven mime112@web.de
SG Zeven Markus Fahlbusch (fz) Am Mittelteich 3 0 42 81/95 33 33 o. 0172/4 45 42 82
SG Pressewart 27404 Zeven fahli@web.de
SG Tarmstedt Frank Intemann (wi) Birkenweg 11 0 42 83/60 98 28 o. 0172/7 72 71 82
SG-Pressewart 27412 Wilstedt frank.intemann@ewetel.net
Stadt Tarmstedt Stephan Seeger (st) Birkenring 9 0 42 83/12 92 o. 0152/03 93 46 15
Presseteam Tarmstedt 27412 Tarmstedt web@feuerwehr-tarmstedt.de
Stadt Hepstedt Matthias Nettsträter (nh) Ummelweg 2e 0 42 83/60 97 19 o. 0175/7 01 89 14
Pressebeauftragter 27412 Hepstedt matthias@netti-online.de

Pressewarte Brandschutzabschnitt Rotenburg

Stadt Rotenburg Wolfgang Mießner (mr) Brockeler Str. 20 A 0 42 61/63 01 09
Stadt Pressewart 27356 Rotenburg wmiessner@t-online.de
Stadt Visselhövede Hartmut Winzer (wv) Südring 4 A 0 42 62/528 o. 0175/5 28 35 28
Stadt Pressewart 27374 Visselhövede hartmut.winzer@t-online.de
Gemeinde Scheeßel Jochen Stegemeier (sts) Mühlenweg 13 B 0 42 63/9 43 62 o. 0172/5 30 24 28
SG-Pressewart 27383 Scheeßel-Jeersdorf hans-j.stegemeier@t-online.de
SG Fintel Cathrin Intelmann (il) Berliner Straße 32 0 42 67/95 37 62
SG-Pressewart 27389 Lauenbrück k.c.p.intelmann@t-online.de
SG Bothel Dennis Preißler (pb) Schulstr. 3 0176/25 12 00 00
SG-Pressewart 27386 Bothel presse.bothel@o2online.de
SG Sottrum Holger Schloen (sh) Wümmeweg 29 0 42 64/40 60 02
SG-Pressewart 23367 Hassendorf Holger.schloen@airbus.com
SG Sottrum Frank Stadler (sb) Bahnhofstrasse 1 0 42 68/98 21 96 o. 0173/6 58 79 67
OPW Böttersen 27367 Böttersen feuerwehrboetersen@web.de
SG Sottrum Fabian Zill (zs) Sottrumer Straße 10 0 42 64/37 09 20 o. 0176/24 86 77 29
SG-JF-Pressewart 27367 Reeßum jugendfeuerwehr-pressewart@ewetel.net

Jugendfeuerwehr

Kreisjugendfeuerwehr Christian Meirose (mh) Charlottenweg 28 0 42 64/83 55 37 o. 0160/8 43 62 73
stellv. KJFW 27367 Hassendorf info@vm-meirose.de

Schnelleinsatzgruppe (SEG)

SEG Mitte Andreas Koch (ks) Schillerstraße 3 0172/4 02 68 85
SEG Leiter 27419 Sittensen jugendfeuerwehr-pressewart@ewetel.net
SEG Nord Timm Meyer (mk) Fasanenweg 5 0 47 63/62 81 74 o. 0170/8 91 64 69
SEG Leiter 27442 Gnarrenburg timm.meyer@ewetel.net

Impressum
FLORIAN ROTENBURG

Herausgeber:

Kreisbrandmeister (KBM)
Jürgen Lemmermann

Redaktion:

Pressewarte des
Landkreises Rotenburg
(Wümme)

Gestaltung:

Nina Pump

Herstellung:

Landkreis Rotenburg (Wümme)
Hopfengarten 2
27356 Rotenburg

Auflage:

540 Stück
kostenlose Verteilung

Erscheinungsweise:

3 mal jährlich

Nächste Ausgabe:

August 2008

Haftung:

Für unverlangt eingesandte
Manuskripte und Fotos wird
keine Haftung übernommen.
Wenn erforderlich, wird die
Redaktion Texte bearbeiten,
gegebenenfalls kürzen oder
ergänzen.

Alle Angaben ohne Gewähr.

**Hallo Kameradinnen und Kameraden,
liebe Leserinnen und Leser
des Florian Rotenburg**

Ein paar ereignisreiche Monate liegen im neuen Jahr nun schon hinter uns. Schwere Unwetter haben die Feuerwehren in weiten Teilen des Kreisgebietes in Atem gehalten, von Nord bis Süd hieß es vielerorts „Land unter“. Auf den letzten Seiten dieser Ausgabe findet ihr einen Sonderteil mit einigen Bildern und Berichten welche sich eben genau diesen Einsätzen widmen.

Für das neue Jahr haben wir uns aber auch einige Vorsätze gemacht, so haben wir auf dem letzten Treffen der Pressewarte im Februar einige Neuerungen beschlossen. Der Kreis der Leser des Florian Rotenburg erweitert sich von Jahr zu Jahr, nicht nur die Feuerwehr ist am Einsatz- und Dienstgeschehen interessiert, auch die Polizei, das THW und der Rettungsdienst gehören zu unseren Stammlesern. Grund genug für uns auch ihnen eine Gelegenheit zu geben sich bei der Gestaltung aktiv zu beteiligen. Den Anfang macht auf der nächsten Seite die Schnelleinsatzgruppe (SEG) Rettung aus dem Brandschutzabschnitt Bremerförde. In den nächsten Ausgaben werden dann die Bereiche Zeven und Rotenburg folgen.

Aber auch an einer verstärkten Zusammenarbeit mit unseren Jugendfeuerwehren wird derzeit eifrig gearbeitet. Da die Jugendfeuerwehren ein wichtiges Standbein für die Feuerwehren sind sollen künftig auch vermehrt Berichte aus diesem Bereich erscheinen.

Die Anzahl der Pressewarte und der Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit ist seit dem letzten Jahr deutlich gestiegen, so das aus noch mehr Bereichen des Landkreises berichtet werden wird. Aber auch ihr als Leser sollt uns bei der Gestaltung helfen, einen Anfang haben wir mit unserem Fragebogen im letzten Jahr gemacht. Die Beteiligung war mehr als gut und das Ergebnis hat uns in unserer Arbeit bestätigt. Und so hoffen wir auch in Zukunft auf eine gute Zusammenarbeit mit allen Helfern in allen Bereichen.

Die Pressewarte

Die SEG-Rettung Bremervörde

Bremervörde/Gnarrenburg Die Schnell-Einsatzgruppe Rettung (kurz: SEG-Rettung) in Bremervörde wurde im Jahre 2001 durch das Deutsche Rote Kreuz in Bremervörde gegründet. Hintergrund war die Vorgabe die Leistungsbereitschaft des Rettungsdienstes und der damit verbundenen Notfallversorgung im Landkreis Rotenburg (Wümme) und hier speziell im Bereich Bremervörde zu stärken.

Zu Beginn waren ausschließlich Mitglieder in der SEG-Rettung Bremervörde tätig, die auch hauptamtlich beim Deutschen Roten Kreuz im Rettungsdienst arbeiteten und somit in ihren dienstfreien Zeiten Einsätze für die SEG gefahren sind. Um weitere Mitglieder zu gewinnen, schaute man kurzerhand über diese Grenzen hinaus und wurde fündig. Einige weitere Rettungssanitäter und –assistenten traten daraufhin der SEG bei. Darunter ehemalige Mitarbeiter des DRK aber auch Rettungsdienstler aus anderen Bereichen wie Werk- und Berufsfeuerwehr.

In den ersten Jahren gab es ausschließlich den Standort Bremervörde. Material und Fahrzeuge waren an der Rettungswache wie auch in der „EWE-Halle“ an der Gnarrenburger Straße untergebracht. Mit Gründung der Rettungswache in Gnarrenburg im Jahre 2003 wurde auch hier eine SEG-Rettung gegründet, die zu der in Bremervörde gehört.

Mittlerweile zählen mehr als 30 Rettungssanitäter, assistenten und einige Notärzte zum Personal der Schnell-Einsatzgruppe Rettung in Bremervörde. Betrieben wird die SEG Bremervörde vom DRK Kreisverband Bremervörde. Unterstützt und gefördert wird sie zusätzlich durch den Landkreis Rotenburg (Wümme).

Aufgabengebiet der SEG-Rettung Bremervörde sind Notfalleinsätze, zum Beispiel wenn kein Fahrzeug des Rettungsdienstes verfügbar ist, und Großschadensereignisse. Speziell für den letzten Fall wurde im Jahr 2005 ein Konzept durch den Landkreis



Die SEG-Rettung beim Aufbau eines BHP50

und den SEG'n Bremervörde, Zeven und Rotenburg entwickelt, das vorzieht bei einem Massenanfall von Verletzten (kurz: MANV) einen Behandlungsplatz 50 gemeinsam aufzubauen und zu betreiben. Bei einem BHP50 werden in einer Stunde 50 Verletzte gesichtet, stabilisiert und behandelt, was einen hohen personellen- und materiellen Aufwand darstellt. Gerade im Hinblick auf die im Jahr 2006 stattgefundenen Fußballweltmeisterschaft wurde dieses Projekt sehr vorangetrieben. Dieser Behandlungsplatz steht nicht nur hier im Landkreis zur Verfügung, sondern kann auch von den Nachbarlandkreisen im Falle eines dort eingetretenen MANV angefordert werden.



Großfeuer fordert Einsatz der SEG-Rettung in Volkmarst



Die SEG-Rettung bei einer Einsatzübung mit der Feuerwehr

Im vergangenen Jahr 2007 wurde die SEG-Rettung Bremervörde zu 30 Notfalleinsätzen, darunter 1 Massenanfall von Verletzten (MANV) am Oereler Bahnhof alarmiert. Außerdem war die SEG auf den Großveranstaltungen „Dorfmove“ in Ohrel und dem „Hurricane“ Festival in Scheeßel vertreten und absolviert jedes Jahr mehrere Einsatzübungen mit anderen Organisationen wie Feuerwehr und Rettungsdienst. Pro Jahr leisten die rund 30 Mitglieder mehr als 800 Dienststunden im Einsatz- und Ausbildungsdienst.

Wer Interesse an der Arbeit in der Schnell-Einsatzgruppe Bremervörde gefunden hat und sich hierüber informieren möchte, kann sich jederzeit an einen der beiden SEG-Leiter wenden.

Rückblick auf das Jahr 2007 beim Gefahrgutzug

Zeven (fz). Der Trend vom Vorjahr führt sich auch im Jahr 2007 fort, so das erste Resümé vom Leiter des Gefahrgut- und Umweltschutzzuges des Landkreises Rotenburg Manfred Klie aus Brüttendorf. Mehr Einsätze galt es zu absolvieren und auch der Aufgabenbereich der Mitglieder des Zuges wird immer breiter und ausgeprägter. Beim größten Einsatz des Jahres wurden die Mitglieder ende Februar zum Zugunglück nach Rotenburg alarmiert. Grund war ein entgleister Güterzug der zu dem Zeitpunkt unklare aber gefährliche Stoffe geladen haben sollte. Glücklicherweise waren die meisten der Wagons aber nicht mehr befüllt.

Einzelne Einheiten wie der Gerätewagen Messtechnik, welcher in Selsingen stationiert ist, kamen häufiger zum Einsatz. Besagter wurde zehn Mal zu unbekanntem Gefahrenlagen mit Austritt von eventuell giftigen Gasen oder anderen Stoffen gerufen. An 35 Diensten wurde die ausgeprägte Technik des Fahrzeuges weiter optimiert und mehr Personal darauf geschult. Der Gerätewagen Atemschutz kam elf Mal zum Einsatz. Er wird zur Unterstützung im gesamten Kreisgebiet zum alarmiert, primär soll diese Einheit an Einsatzstellen geleerte Atemluftflaschen wieder befüllen und einen eventuellen Mangel an Atemschutzgeräten und Schutzausrüstung ausgleichen.

Aber auch bei Übungen und intensiver Ausbildung wurden mehr Stunden im Dienstbuch verzeichnet. Wie in den Jahren zuvor war es auch wieder möglich an der Landesfeuerwehrschule in Hamburg einen Übungstag einzurichten. Auf dem riesigen Freigelände der Schule können diverse Gefahrenlagen nachgespielt und von Einsatzkräften abgearbeitet werden. In Hersedorf bei Bremervörde wurde ebenfalls eine Übung mit den umliegenden Ortsfeuerwehren absolviert, ein Gastank hatte hier leck geschlagen und es galt das Ausmaß der Schäden durch den Einsatz des Gefahrgutzuges einzudämmen. An diversen Übungsabenden wurde auch am Standort Ausbildung betrieben, ein Tankwagen der Bahn steht hierzu an der Feuerwehrtechnischen Zentrale (FTZ) in Zeven bereit. Aber auch an die Sicherheit wurde gedacht. Da es im Einsatz oftmals zu brenzligen Situationen kommen kann wurde ein Fahrsicherheitstraining auf dem Flugplatz Rotenburg besucht, dort wurde das sichere Fahren unter Realbedingungen der oftmals über fünf Tonnen schweren Fahrzeuge geübt.

Der stellvertretende Zugführer Heiko von Salzen berichtete über ein gemeinsames Treffen mit den Kameraden des Gefahrgutzuges aus dem Landkreis Soltau-Fallingb. im Sommer, hier konnten sich die Mitglieder Erfahrungen austauschen und die Gerätschaften des Landkreises anschauen. Die Zusammenarbeit solle auch weiter ausgebaut werden, so soll im kommenden Jahr ein Besuch in Zeven geplant werden zu dem auch der Zug aus dem Kreis Harburg eingeladen ist.

Der Leiter der Dekontaminationsgruppe Florian Krüger konnte einen Zuwachs an Personal verzeichnen, mit zwölf Mitgliedern sei die Gruppe sehr stark vertreten. Die Aufgabe der Einheit ist die Grobreinigung und Desinfektion von im Einsatz kontaminierten Personen und Kameraden. Im Verlaufe des Jahres konnte das Dekontaminationsfahrzeug mit Mitteln des Landes ausgebaut werden um noch effizienter einsetzbar zu sein. An zwölf Diensten wurde der Umgang mit dem Gerät geübt und deren Pflege betrieben. Ferner unterstützten die Kameraden die Ausbildung zum Truppmann im Gefahrguteinsatz, welcher als „Grundlehrgang“ für den Gefahrgutzug anzusehen ist.

Der anwesende Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann dankte den Anwesenden für die geleistete Arbeit und hofft auch weiterhin auf das Engagement der einzelnen Mitglieder welche aus dem gesamten Kreisgebiet bei Einsätzen zusammenkommen. Ein gut funktionierendes System lobte auch Enno Backhausen vom Landkreis die Truppe um Manfred Klie. Er sagte auch im neuen Jahr weitere Unterstützung zu, so soll auf Wunsch der Gruppe teilweise neues Material als Ersatz beschafft werden um die Einsatzbereitschaft aufrecht zu erhalten. Ferner blieb zu sagen, das auch die Kameraden des Gefahrgut- und Umweltschutzzuges Rotenburg immer wieder auf Nachwuchs angewiesen sind. Kameraden aus dem gesamten Kreisgebiet sind herzlich willkommen an einem Probendienst an jedem ersten Dienstag im Monat an der FTZ in Zeven einzufinden.

Um 22.00 Uhr schloss Klie die Versammlung mit den besten Wünschen für die Kameraden und deren Familien zum Fest und im neuen Jahr.

Weniger Einsätze, aber immer noch eine Menge zu tun

Sitzung der Führungskräfte der Feuerwehren des Landkreises in Rüspel führt zu einem positiven Trend in 2007

Rüspel(fz) Pünktlich, ja sogar fast auf die Minute genau, eröffnete Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann die Kreisbrandmeister- Dienstversammlung am vergangenen Samstag im Saal der Gaststätte Brunkhorst in Rüspel.

Gekommen waren alle Führungskräfte und Funktionäre der Feuerwehren des Landkreises, sowie die geladenen Kreisbrandmeister der umliegenden Landkreise, Gäste aus Politik und anderer Institutionen wie dem Leiter der Polizeiinspektion in Rotenburg Burkhard Klein.

Von 155 Feuerwehren des Landkreises waren 153 durch ihre Ortsbrandmeister oder deren Stellvertreter vertreten, ein guter Schnitt, der den Saal fast komplett ausfüllte.

Nach einer Gedenkminute für die verstorbenen Kameraden diesen Jahres fuhr Lemmermann fort und bat den Landrat des Landkreises Rotenburg Hermann Luttmann ans Rednerpult, welcher es trotz seines eng gestrickten Zeitplanes trotzdem geschafft hatte an der Versammlung teilzunehmen. Als weiter Gast kam der leitende Notfallseelsorger Andreas Hellmich ans Rednerpult, dieser Berichtete von der Tätigkeit, die er und seine Kollegen des Kirchenkreises in diesem Jahr in Akutsituationen und präventiv geleistet haben. In 28 Fällen wurden sie zur Betreuung von Angehörigen von in Not geratenen oder Verstorbenen hinzugezogen.



Grußworte vom Leiter der Polizeiinspektion Rotenburg Burkhard Klein

Visselhövede vorangestellt. Einen besonderen Dank galt der Feuerwehr Rotenburg, die beim Tag der offenen Tür der Polizei ein festes Standbein zum Erfolg der Veranstaltung beitrug. Aber auch die Verkehrssicherheit kam nicht zu kurz, Jürgen Koch von der Verkehrswacht lobte das Engagement der einzelnen Teilnehmer an Verkehrssicherheitstrainings, denn sowohl für Einsatzfahrzeuge als auch für PKW wurden insgesamt 14 Termine in Zeven und Rotenburg durchgeführt. Bei den fast immer voll besetzten Kursen konnten fast 200 Feuerwehrmitglieder geschult werden. Ein wichtiger Beitrag zur Verhütung von Unfällen sowohl auf dem Weg zum Feuerwehrhaus als auch zum Einsatzort.

Durch die Kreisverwaltung wurde auch in diesem Jahr wichtiges feuerwehrtechnisches Material beschafft, unter anderem wurden alle Feuerwehren die einen Rüstwagen unterhalten mit sogenannten Rettungsbühnen ausgestattet, diese ermöglichen ein effizienteres Arbeiten bei Verkehrsunfällen mit LKW und anderen Großfahrzeugen. Hintergrund dieser Beschaffung war ein schwerer Verkehrsunfall in Oerel, bei dem ein LKW mit einem Regionalzug kollidierte und die Einsatzkräfte große Mühe hatten den eingeklemmten Fahrer aus dem Wrack zu befreien.

Einen interessanten Bericht lieferte Ronald Slokker von der Feuerwehr Gnarrenburg, der ehemalige Leiter der Brandweer der niederländischen Truppen in Seedorf nahm im Sommer an einem Waldbrandcamp in Griechenland teil. Er gab einen Eindruck von der dortigen Ausbildung und den verheerenden Feuern, welche riesige Flächen des gesamten Landes zerstörten.

Nach einer kurzen Pause berichteten die Funktionsträger der Kreisfeuerwehr über das vergangene Jahr. Jürgen Lemmermann als Kreisbrandmeister führte



Landrat Luttmann dankte für die geleistete Arbeit

Aber schon in der Grundausbildung zum Feuerwehrmitglied schult Hellmich seit ein paar Jahren junge Mitglieder um eine Vorsorge für Ernstfälle und deren psychischen Belastungen zu leisten. Des Weiteren kam auch Burkhard Klein zu Wort, dieser erinnerte an die Tadellose Zusammenarbeit beim Zugunglück in Rotenburg, bei dem ein Güterzug mit Gefahrgut entgleiste. Auch die Polizei habe ein ereignisreiches Jahr, die Tötungsdelikte von Sittensen und

die Statistik 2007 vor, aus dieser ging hervor, dass die Zahl der Feuerwehren und auch der Jugendfeuerwehren konstant geblieben ist, allerdings war ein Rückgang der Einsatzzahlen zu verzeichnen. Der in diesem Jahr recht mild ausgefallene Sommer trug einen großen Teil dazu bei, da deutlich weniger Brandeinsätze zu verzeichnen waren als noch im Rekordsommer 2006, in dem Felderbrände die Einsatzzahl in die Höhe schnellen ließen. Aber auch ein deutlicher Rückgang der Hilfeleistungen zeigte die Statistik auf. Insgesamt wurden bis zum 01. November 2007 745 Einsätze von den Feuerwehren gefahren. Im Vergleichszeitraum 2006 waren es bereits 1186 Einsätze. Mit großer Sorge wurden die in den letzten Jahren steigenden Zahlen von Unfalltoten bei PKW-Unfällen beobachtet. Insgesamt leisten derzeit über 6200 Kameraden und knapp 350 Kameradinnen in insgesamt 155 Feuerwehren im Landkreis Rotenburg/Wümme ehrenamtliche Arbeit für den Bürger.

Die Digitalisierung des BOS Funknetzes war auch ein Thema, allerdings ist die Einführung für die Feuerwehren noch nicht abzusehen, da noch keine Kostenaufstellung für den Betrieb und den Unterhalt des Netzes für die einzelnen Kreise und Gemeinden vorliegen. Desweiteren wurde die Zusammenlegung der drei Leitstellen der Landkreise aus Rotenburg, Soltau/Fallingb. und Harburg erwähnt. Anfängliche Schwierigkeiten wurden im Verlaufe des Jahres beseitigt und die Zusammenarbeit bei Großschadenslagen hat sich bereits bewährt. Aber auch in dem Bereich der Wettbewerbe der Feuerwehren galt es Positives zu verzeichnen. Beim Landesentscheid im September in Stadthagen belegten die Feuerwehren aus Groß und Klein Meckelsen den jeweils fünften Platz in ihrer Wertungsgruppe.

Kreisausbildungsleiter Ingo Evers führte mit seinen Ausbildern insgesamt 17 Lehrgänge an der Feuerwehrtechnischen Zentrale in Zeven durch. Mehrere Atemschutz-, Sprechfunker- und Maschinistenlehrgänge wurden ebenso durchgeführt wie ein Lehrgang für Truppmitglieder im Gefahrguteinsatz. Alles in

allem nahmen 344 Kameradinnen und Kameraden an den angebotenen Lehrgängen teil. Der weibliche Anteil trug mit 21 Absolventinnen einen in den letzten Jahren erfreulich steigenden Trend bei.

Mehr weibliche Mitglieder in die Feuerwehr, das ist auch der Wunsch der Frauenbeauftragten der Feuerwehren Sabine Schröder, sie berichtete über die Initiativen der Feuerwehren und der Bundesregierung um mehr Frauen für die Tätigkeit bei der Feuerwehr zu interessieren und zu begeistern. Mit Plakaten und Slogans wie „Frauen an den -Brand-Herd“ sollen interessierte Frauen aktiv angesprochen und gefördert werden. So solle es im Jahr 2008 eine Sitzung nur für Feuerwehrfrauen im Landkreis geben bei der ein Erfahrungsaustausch und auch diverse andere Themen auf dem Tagespunkt stehen. Der Nachwuchs sowohl männlich als auch weiblich wird aber auch durch eine stark vertretene Jugendfeuerwehr gefördert. Volker Jungen, seit diesem Jahr als Kreisjugendfeuerwehrwart tätig, legte einen Bericht über das vergangene und ebenfalls nicht erfolgreiche Jahr ab. Als Beispiel wurde das Kreiszeltlager in Hassendorf angeführt, welches trotz der teilweise schlechten Witterung einen positiven Verlauf nahm. Das parallel dazu veranstaltete Zeltlager des Landkreises Cuxhaven musste wegen des Wetters evakuiert werden. Ende 2006 waren 831 Kinder und Jugendliche in den 49 Jugendfeuerwehren des Kreises tätig. Erfreulich auch hier die Zahl der weiblichen Mitglieder, mit 189 Mädchen wurde rund ein viertel der angehenden Brandschützer durch sie gestellt. 80 Übernahmen in die Einsatzabteilung der Feuerwehr fanden insgesamt statt. Zum letzten Punkt rief der Kreisbrandmeister sieben Kameraden nach vorn. Jörg von Elm wurde als Leiter der mobilen Einsatzleitung vom Oberfeuerwehrmann zum Hauptfeuerwehrmann befördert, Kreisausbilder Burkhard Jordan und der Gruppenführer des Gefahrgutzuges Philip Weywer wurden mit der Beförderung vom Hauptfeuerwehrmann zum Löschmeister geehrt. Die Kreisausbilder Timm Meyer, Andreas Schulz, Dieter Kreipke und Lars Bassen wurden

von Lemmermann vom Löschmeister zum Oberlöschmeister befördert. Um ca. 16.30 Uhr neigte sich die Sitzung ihrem Ende und der Saal leerte sich nach den Abschlussworten des Kreisbrandmeisters zusehends.



Die Beförderten Kameraden mit Kreisbrandmeister Lemmermann und seinem Stellvertreter Hunold

Fotos: Markus Fahlbusch

Der Klimawandel beschäftigt auch die Feuerwehren Rotenburger Abschnittsdienstversammlung in Sottrum

Die Auswirkungen des im letzten Jahr wütenden Sturmes „Kyrill“ nahmen einen großen Platz im Jahresbericht vom Rotenburger Abschnittsleiter Dieter Hunold ein. Das warme Wetter und die Trockenperiode im April führten schließlich zu vielen Flächenbränden. Letztlich haben zum Ende des Jahres langanhaltende Regenfälle immer wieder den Einsatz von Feuerwehren erforderlich gemacht.

Am 28. Januar 2008 begrüßte der Leiter des Brandabschnittes Rotenburg, Dieter Hunold, in dem Saal der Gaststätte Röhrs zahlreiche Gäste und die Abordnungen der Wehren. Der Abschnittsleiter ging in seinem Jahresbericht auf die herausragenden Einsätze des letzten Jahres ein. Bei insgesamt 491 Einsätzen im Jahr 2007 war eine Steigerung von 86 Einsätzen zu verzeichnen. Entgegen dem Landestrend gab es mit 268 Brandeinsätzen eine deutliche Steigerung im Abschnitt Rotenburg. Aber auch bei den technischen Hilfeleistungen (223) gab es eine Steigerung von 69 Einsätzen.



*Abschnittsleiter
Dieter Hunold
trägt seinen
Jahresbericht vor.*

Die Feuerwehren wurden am 18. Januar des letzten Jahres innerhalb kürzester Zeit zu 57 Einsatzorten gerufen, um Sturmschäden zu beseitigen.

Das Zugunglück im Februar in Rotenburg sollte die Feuerwehren einen Monat lang beschäftigen. Unmittelbar nach dem Unglück wurde festgestellt, dass ein Waggon Phosphortrichlorid, einen sehr giftigen ätzenden Stoff, geladen hatte. Bei dem Bericht zu diesem Einsatz lobte Dieter Hunold die sehr gute Zusammenarbeit mit der Bahn, der Polizei und den am Ort eingesetzten Kräften der Feuerwehren. Der letzte Einsatz der Feuerwehr auf der Bahnanlage war genau einen Monat nach dem Unglück. Die Bahn hatte noch nicht alle Spuren beseitigt und ein Kind war unter einen Stapel von Brettern geraten und dort eingeklemmt worden.

Stark eingebunden war die Feuerwehr Scheeßel bei dem alljährlich stattfindenden Open-Air-Konzert

„Hurricane“. Von Donnerstag bis Montag gewährleisteten die Kameraden eine „Rund um die Uhr“-Bereitschaft und mussten dabei 26 Einsätze abarbeiten.

Motorboote aus Bremervörde, Zeven, von der Kreisfeuerwehr und von der DLRG waren im November auf der Wümmen in Lauenbrück bei einer Personensuche eingesetzt. Die Investitionen in die Boote haben sich hier als nützlich erwiesen.

Dieter Hunold ging in seinem Jahresbericht ein wenig auf die Statistiken ein. Im Abschnitt Rotenburg wurden im Jahr 2007 insgesamt 196.861 Stunden Dienst geleistet. Alleine für die Verwaltungsarbeiten wurden über 38.200 Stunden erbracht. Der in den Vorjahren festgestellte Negativtrend bei den Mitgliederzahlen konnte erstmals wieder unterbrochen werden. Der Wechsel von 36 Jugendfeuerwehrmitgliedern in die aktiven Wehren und 12 Neuaufnahmen haben zu dem Trendwechsel geführt.

Der Abschnittsleiter rief die Ortsbrandmeister auf, sich für die Aufstellung von Jugendfeuerwehren zu begeistern, denn die Wehren mit Jugendabteilungen haben den Vorteil, dass sie in regelmäßigen Abständen neue Kameradinnen und Kameraden aus den Jugendfeuerwehren erhalten.

Der Deutsche Feuerwehrverband hat unter dem Schlagwort „Frauen am Zug“ verschiedene Aktionen durchgeführt. Tatsächlich ist auch festzustellen, dass es im Abschnitt in den letzten Jahren einen Zuwachs von 43 Frauen gegeben hat. Dennoch sollten Wehren weiter um Frauen für die freiwilligen Feuerwehren werben.

Bei dem Rückblick auf die im letzten Jahr durchgeführten Lehrgänge wies Dieter Hunold darauf hin, dass erfolgreiche Lehrgangsabschlüsse ohne Kenntnis der aktuellen Feuerwehrdienstvorschriften FDV 1 und FDV 3 nicht mehr realisierbar sind. Die Kenntnisse haben einem Kameraden im letzten Jahr auf der Feuerweherschule in Loy zu dem Lehrgangsabschluss „sehr gut“ verholfen.

Die Besetzung von Lehrgangsplätzen gestaltet sich manchmal als sehr schwierig. So war es im letzten Jahr vorgekommen, dass ein zugesagter Urlaub eines Feuerwehrkameraden im letzten Moment abgelehnt wurde, weil in der Firma gerade Arbeit vorhanden war. „Wenn so etwas Schule macht, haben die Feuerwehren bald keine Möglichkeit mehr Führungskräfte auszubilden.“ erklärte Hunold. „Andererseits erwarten Arbeitgeber aber auch schnelle und kompetente Hilfe, wenn bei ihnen etwas passiert!“

Regierungsbrandmeister Peter Adler nahm in seinem Grußwort kurz Stellung zu den neuen Wettbewerbsregeln und stellte abschließend dazu die Frage, warum denn immer mehr Gruppen an Feuerwehrmärschen teilnehmen und es bei manchen Veranstaltungen sogar zu „Meldestopps“ gekommen ist. Auch das Thema „Klimawandel“ sprach Adler an und bemerkte dazu, dass die Feuerwehren sich mit ihren Einsätzen immer mehr darauf einstellen müssten, was die Einsätze in letzten Jahr gezeigt haben. Dieses fordere aber auch die Kassen der Gemeinden.

Zum Schluss der Veranstaltung bedankte sich der Vorsitzende des Feuerwehrverbandes Rotenburg bei allen beteiligten Wehren, die zum Gelingen der Veran-

staltungen zum 100jährigen Jubiläum des Verbandes beigetragen haben. Die Veranstaltungen wurden von der Bevölkerung sehr gut angenommen und haben ein positives Bild der Feuerwehren hervorgerufen.



*Grußworte des
Regierungsbrandmeisters
Peter Adler.*

„Ein starkes Team“ auch in 2008

Auf der jährlichen Dienstversammlung der Gemeinde- Stadt und Ortsbrandmeister in Basdahl wurde ein Rückblick über das vergangene Jahr gehalten und auch ein Blick auf kommende Ereignisse geworfen. Bernd Gerken als stellvertretender Abschnittsleiter wieder gewählt.

Basdahl (fz). Der Saal im Cluster Hof in Basdahl war gut gefüllt und somit die erwartungsgemäße Mehrheit der Führungskräfte der Feuerwehren aus dem Brandschutzabschnitt Bremervörde versammelt. Abschnittsleiter Hans Jürgen Behnken eröffnete die Versammlung pünktlich und begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste. Er übergab zum Auftakt das Mikrofon an den Bürgermeister der Gemeinde Geestequelle Helmut Kück.

Dieser begrüßte die Anwesenden mit einer besonderen Wertschätzung, jeder durfte sich im Gästebuch der Gemeinde Geestequelle verewigen, was natürlich einige Seiten in Anspruch nahm. Dank richtete er an die Feuerwehren, sie haben im vergangenen Jahr erneut hervorragende Leistungen erbracht und so soll es auch in Zukunft sein. Den Grußworten schloss sich der Abschnittsleiter mit seinem Bericht vom Jahr 2007 an.

Als ein „normales Feuerwehrjahr“ beschrieb Behnken in kurzen Worten das vergangene Jahr. Der Aus- und Fortbildungsstand im gesamten Brandschutzabschnitt sei sehr gut und auch 2007 weiter durch Übungen, Einsätze und Fortbildungen gefestigt worden. Auch ohne viele Einsätze sind die Feuerwehren über das ganze Jahr gefordert, „Wir nehmen diese Aufgaben, diesen Verzicht an Freizeit- in der wir auch etwas anderes anfangen könnten- ohne zu klagen oder zu murren hin. Denn wir wissen, unsere Bürger verlassen sich auf uns, auf ihre Feuerwehr.“ So Behnken.

Auf das Einsatzgeschehen ging dieser im Anschluss ein: 151 Hilfeleistungs- und 99 Brandeinsätze wurden neben 121 sonstigen Einsätzen verbucht. So kamen im Jahr 2007 allein für den Abschnitt Bremervörde 371 Einsätze zusammen. Am 19. Januar mussten die



Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann, alter/neuer stellv. Abschnittsleiter Bernd Gerken, Abschnittsleiter Hans Jürgen Behnken, Gemeinde Bürgermeister Helmut Kück

Feuerwehren Bremervörde und Hesedorf zu einem schweren Verkehrsunfall ausrücken, zu dieser Zeit hielt die Feuerwehr Bremervörde ihre Mitgliederversammlung ab, welche damit schlagartig beendet wurde. Diverse kleinere und größere Flächenbrände hielten die Brandschützer beim insgesamt verfrühten Sommeranfang im April und Mai in Atem, da es tagelang nicht regnete und Felder verdörrten kam es hier zu vielen spontanen Feuern. Gleich zwei Großbrände im Mai verlangten den Wehren eine Menge ab, in Hesedorf konnte ein Wohnhaus vor den Flammen bewahrt werden, ein Nebengebäude wurde aber ein Raub der Flammen. In Bremervörde brannte ein Restaurant, schon in der frühen Phase wurde, aufgrund der Bebauung, neben den umliegenden Feuerwehren auch die Drehleiter aus Zeven zum Einsatzort alarmiert. Ein Totalverlust konnte verhindert werden. Kurz ging Behnken auch auf das Zugunglück im Juli ein. Ein LKW war in Oerel mit

einem Regionalzug zusammengeprallt. Die Rettung des Fahrers erwies sich als sehr schwierig. Die Zuginsassen kamen allesamt nur mit dem Schrecken davon. Das Hochwasser in Augustendorf im Dezember forderte die Feuerwehren der Gemeinde bis auf den letzten Mann heraus. Ein größerer Schaden konnte durch ein Großaufgebot von Mensch und Sandsäcken verhindert werden.

Am Jahresende gab es 2.242 Mitglieder in den Feuerwehren, wovon 144 Frauen ihren Dienst tun. Künftig wird dieses Niveau wohl nicht gehalten werden können, so Behnken. Es werde immer schwieriger werden junge Menschen für den Dienst bei der Feuerwehr gewinnen zu können. Was im Umkehrschluss bedeute, das die steigende Arbeitslast auf weniger Schultern verteilt werde.

Lob sprach Behnken auch der gesamten Kreisfeuerwehrbereitschaft aus, er sei stolz auf eine sehr gut ausgebildete und ausgerüstete Bereitschaft. Seinen Bericht schloss er mit dem Motto der niedersächsischen Feuerwehren: „Ein starkes Team“.

Nun wurde es noch einmal spannend, der Programmpunkt Wahlen war der nächste Programmpunkt. Als einziger vorgeschlagener Kandidat für den stellvertretenden Abschnittsleiter wurde Bernd Gerken einstimmig von den 49 Stimmberechtigten wieder gewählt. Gerken bedankte sich für das ausgesprochene Vertrauen seiner Kameraden.

Der Dezernent im Landkreis Rotenburg Heinz Peimann bedankte sich in einer kleinen Ansprache für die sehr gute Zusammenarbeit der Feuerwehr mit dem Landkreis und gab einen kleinen Einblick in die derzeitigen Themen des Feuerschutzausschusses des Landkreises. Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann bedankte sich für die geleistete Arbeit bei dem Hochwassereinsätzen und gab einen knappen Bericht der Kreisfeuerwehr ab. 1360 Einsätze galt es 2007 im Landkreis abzuarbeiten. Die Zahl ist leicht rückläufig, aber annähernd stabil zu den Vorjahren, so Lemmermann.

Ein zunehmender Faktor bei Einsätzen ist die Bewältigung von seelischen Belastungen, bei Unfällen oder anderen menschlichen Schicksalen stehen die Retter vermehrt unter psychischen Belastungen. Pastor Andreas Hellmich gab einen Einblick in die stetig weiter wachsende Notfallseelsorgerischen Tätigkeiten. Im Jahr 2007 sei die Struktur weiter verändert worden um noch früher und besser im Ernstfall helfen zu können. Seelsorger des Kirchenkreises Bremervörde/Zeven stehen den Einsatzkräften 24 Stunden auf Abruf bereit.

Als weiterer geladener Gast trat Michael Demmer von der Polizeistation Bremervörde ans Rednerpult. Er trage heute noch grün, aber künftig werde auch



Pastor Hellmich gibt einen Bericht ab

Fotos: Markus Fahlbusch

die Polizei blaue Uniformen tragen, so Demmer. Ein besonderer Dank ging an die Feuerwehren die bei einem Flugzeugabsturz im Juni in Seedorf tatkräftig der Polizei zur Seite standen. Ohne die personelle Hilfe wäre die Arbeit in dem unwegsamen Gelände kaum zu schaffen gewesen. Demmer äußerte sich erfreut über die Förderung der Zusammenarbeit mit der Feuerwehr und er hoffe auch künftig auf ein gutes Miteinander beider Organisationen.

Kreisjugendfeuerwehrwart Volker Jungen gab einen kurzen und knappen Bericht über die Jugendarbeit der Feuerwehren ab. 312 Kinder und Jugendliche im Alter von zehn bis sechzehn Jahren sind derzeit in den Jugendfeuerwehren im Abschnitt Bremervörde aktiv. So stehen 82 Mädchen und 230 Jungen als potenzielle Nachfolger in den Startlöchern. Die Jugendarbeit werde aber zunehmend schwieriger, da im Zeitalter von Computer und Videospiele Aktivitäten außerhalb der Haustür zunehmend uninteressanter werden, so Jungen. Andere Jugendorganisationen haben gleiche Probleme, oder nehmen Kinder schon früher in ihre Reihen auf.

Auf personeller Ebene gab es im vergangenen Jahr auch Veränderungen, die Feuerwehr Neu Ebersdorf hat mit Jens Meyer einen neuen stellvertretenden Ortsbrandmeister. Als stellvertretender Gemeindebrandmeister für Selsingen ist Heiner Schnakenberg im Amt. Des weiteren ist Marco Hastedt neuer Ortsbrandmeister in Fahrenbruch und Frank Thomforde bekleidet dieses Amt in Mahlstedt. In Karlshöfen heißt der neue Ortsbrandmeister Marco Teetz und in Finndorf heißen die Neuen Wilfried Kleefeld und sein Stellvertreter Sven Rienstädt. Eine eher beunruhigende und auch traurige Nachricht kam aus den Feuerwehren Granstedt, hier steht kein Ortsbrandmeister zur Verfügung, was die Feuerwehr vor eine bittere Wahrheit stellt, die Schließung. In der Hoffnung das sich bis April doch noch ein Nachfolger findet wurde eine Entscheidung vertagt.

Hans Jürgen Behnken schloß die Sitzung und wünschte allen Anwesenden eine gute Heimfahrt.

Werte von knapp 11 Millionen Euro gerettet

Bei der jährlichen Abschnittsversammlung der Feuerwehren wurde ein Blick auf das vergangene Jahr geworfen; Kritik an Finanzierungen des Brandschutzes

Klein Meckelsen (fz) 47 Freiwillige Feuerwehren gibt es im Brandschutzabschnitt Zeven, zu dem die Gemeinden Sittensen, Tarmstedt und Zeven gehören. Führende Mitglieder von 46 dieser Wehren und deren Gemeindebrandmeister erschienen am Montag Abend im „Gasthof“ in Klein Meckelsen.

Ein Blick auf die vorbereiteten Statistiken vom vergangenen Jahr zeigte, das es mehr zu tun gab als es noch in 2006 der Fall war. Besonders zu Brandeinsätzen wurden die Feuerwehren vermehrt alarmiert, während die Zahl der Hilfeleistungen nahezu gleich blieb. 399 Einsätze wurden insgesamt abgearbeitet; Werte von ungefähr elf Millionen Euro konnten durch den Einsatz der Brandschützer gerettet und erhalten werden. Besonders erwähnt seien in diesem Zusammenhang Brandeinsätze bei Industriebetrieben in Zeven, aber auch die Gasexplosion während der Tarmstedter Ausstellung. Leider steht der erhöhten Zahl der Einsätze ein Minus an aktiven Helfern in den Reihen der Freiwilligen Feuerwehren gegenüber. Mit 1850 Mitgliedern steht der Brandschutzabschnitt nicht schlecht da, aber ein Mitgliederschwund ist, wie aber auch im gesamten Landkreis, trotzdem zu beklagen.

Als sehr bedauernswert sah Herzig die Situation einiger Feuerwehren an: „Deutschland plant bis 2012 eine eigene Weltraummission, aber bei der Freiwilligen Feuerwehr müssten die Fahrzeuge teilweise mit Oldtimer Nummernschildern ausgestattet werden, das Alter beträgt teilweise mehr als 30 Jahre“. Herzig spielte damit auf die scheinbare Finanznot einiger Gemeinden an.



Abschnittsleiter Bernd Herzig

Auch Regierungsbrandmeister Peter Adler griff diesen Punkt auf, bei Besichtigungen einiger Feuerwehren in seinem Bezirk müsse man schon Angst haben das die Feuerwehrhäuser zusammenbrechen, teilweise sind nicht einmal sanitäre Anlagen vorhanden. Das Potential kann so nicht ausgeschöpft werden, so Adler. Wohl auch einen Blick auf die derzeit anhaltenden Schließungen einzelner Feuerwehren im zumeist ländlichen Bereich gerichtet. Leider sind diese teilweise desolaten Zustände keine gute Werbung für die Freiwilligen Feuerwehren. Für den



Regierungsbrandmeister Peter Adler
Fotos: Markus Fahlbusch

vorbeugenden Brandschutz gebe es kaum Mittel, so Adler. In Niedersachsen ist die Zahl der Mitglieder 2007 von ca. 145.000 auf knapp 130.000 aktive Feuerwehrmänner und Frauen gesunken.

Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann appellierte in diesem Zusammenhang nochmals an die Feuerwehr Hanstedt, hier lasse sich derzeit kein Ortsbrandmeister finden, sollte dieses nicht geschehen, wird diese Feuerwehr geschlossen werden müssen.

Johannes Fuhr, Leiter des Polizeikommissariats Zeven, richtete seinen Dank an die Einsatzkräfte der Feuerwehren. Die Zusammenarbeit von Feuerwehr und Polizei sei einwandfrei.

Pastor Andreas Hellmich, seines Zeichens leitender Notfallseelsorger vom Kirchenkreis Bremervörde-Zeven, gab einen kleinen Einblick in die neuen Aufgabenfelder der Notfallseelsorge. Aber auch Kritik wurde von ihm geübt: „leider besteht im Landkreis noch kein Automatismus bezüglich der Alarmierung der Seelsorge“ so Hellmich, er führte ebenfalls den Zwischenfall in Tarmstedt an. Leider sei er nur zufällig alarmiert worden, für die Zukunft wünsche er sich eine bessere Kommunikation.

Der ehemalige Leitende Notarzt Heiko William aus Sittensen dankte für das meistens reibungslose Miteinander während seiner langjährigen Dienstzeit. In diversen brenzligen Situationen war das Zusammenspiel von Rettungsdienst und Feuerwehr immer wieder gefordert.

Als Frauenbeauftragte der Feuerwehren schaute Sabine Schröder aus Scheeßel auf ein gemischtes Jahr zurück. Leider sei die Zahl der aktiven Frauen im Dienste der Feuerwehr ebenfalls gesunken. Positiv erwähnte sie aber, das im Brandschutzabschnitt Rotenburg die erste stellvertretende Ortsbrandmeisterin gewählt wurde.

Den Schlusspunkt setzte dann wieder der Gastgeber Bernd Herzig dann nach knapp zwei Stunden.

Kleinbrand führt zu einer Staubexplosion, mehrere Personen werden verletzt

Wiersdorf (fz). Ein lauter Knall, Feuer auf dem gesamten Hofgelände, immer wieder explodieren kleine Behälter und ein brennender Mitarbeiter der panisch schreiend über den Platz läuft. So bot sich das Szenario für die ersteintreffenden Kräfte der Feuerwehr aus Wiersdorf am 19. Januar 2008 dar. Der Alarm für die Feuerwehr wurde um 19.18 Uhr von der Rettungsleitstelle in Zeven ausgelöst.

Eine Staubexplosion in der Mühle des Hof Adiek in Wiersdorf führte dazu, dass eine gegenüberliegende Maschinenhalle Feuer fing. In dieser Halle befanden sich noch fünf Erntehelfer, denen durch das Feuer der Weg ins Freie versperrt wurde und das sich rasch ausbreitende Feuer zur Gefahr wurden. Aber auch im Mühlengebäude befanden sich zum Zeitpunkt des Unglückes noch drei Arbeiter, welche schwer verletzt wurden. Die Feuerwehren aus Wiersdorf, Zeven und Heeslingen trafen nacheinander auf dem Gelände des Hofes ein. Es galt die Eingeschlossenen und Verletzten Mitarbeiter aus den stark verrauchten Gebäuden zu suchen und zu retten. Mit der Drehleiter aus Zeven wurde ein verletzter Mitarbeiter von einem angrenzenden Silo gerettet, der aufgrund der Explosion von umherfliegenden Teilen getroffen wurde und nun im Schockzustand vom 10 Meter hohen Silo zu stürzen drohte.

Die Wasserversorgung zum Hof stellte sich als schwierig heraus, weswegen eine Nachalarmierung der Feuerwehren aus Weertzen und Frankenbostel erforderlich wurde, diese legten eine Schlauchleitung vom Hydranten an der Hauptstraße zum Einsatzort. Parallel zur Menschenrettung konnten so auch die Feuer in den Hallen rasch unter Kontrolle gebracht werden



Die SEG des DRK kümmert sich um die Verletzten, hier die Sichtung der Verletzungsmuster und Einteilung in Kategorien



Verletztenbetreuung durch einen Feuerwehrmann

Die Schnelleinsatzgruppe des DRK wurde aufgrund der hohen Verletztanzahlen ebenfalls zum Einsatzort beordert. Diese rückte mit 15 Mitgliedern und Schnelleinsatzzelten an um schnellstmöglich einen Verbandsplatz zu errichten und die Opfer zu behandeln.

Glücklicherweise stellte sich relativ heraus dass es sich bei diesem Einsatz nur um eine von langer Hand geplante Übung handelte. Diese hatte es allerdings in sich, denn insgesamt mussten 14 Verletzte gerettet und behandelt werden. Der komplette Hof war von Trümmerteilen übersät, so dass die Einsatzkräfte viel Mühe hatten voranzukommen. Im Übungsplan war auch vorgesehen dass zwei Feuerwehrmänner, welche unter schwerem Atemschutz in die Gebäude vorgingen zusammenbrachen und von ihren Kameraden gerettet werden mussten. Nachdem alle Verletzten gerettet und das Feuer als gelöscht gelten konnte wurde gemeinsam aufgeräumt und zu einer Nachbesprechung gerufen. Bei kalten und warmen Getränken wurde eine „Manöverkritik“ abgehalten, welche größtenteils positiv ausfiel. Ein besonderer Dank wurde an Feuerwehrmitglieder aus Hepstedt gerichtet, sie hatten sich als Verletzten Mimen zur Verfügung gestellt und wurden fachmännisch von den Übungsleitern „geschminkt“. Diverse Verletzungen wie Verbrennungen, Brüche und Platzwunden wurden so realitätsnah dargestellt.

Um ca. 21.30 Uhr verließen die letzten Einsatzkräfte das Areal und machten sich an den Feuerwehrhäusern für den nächsten Ernstfall einsatzbereit.

Feuer an Erdgasförderanlage in Waffensen Großübung der Rotenburger Feuerwehren

Waffensen (mr). Am Freitagabend den 09. November 2007 wurden die Feuerwehren Rotenburg, Waffensen und Borchel über Funkmeldeempfänger und die Sirenen alarmiert. An der Gasförderanlage in der Nähe von Waffensen war ein landwirtschaftliches Fahrzeug in Brand geraten und eine Person schwer verletzt ist. So lautete der Notruf, der in der Zentrale der RWE Dea einging, diese startete jetzt die



Foto: Wolfgang Mießner

Rettungskette, indem sie die Leitstelle in Zeven über den Notruf 112 den Unfall meldete.

Nachdem die Feuerwehren alarmiert waren, machten sie sich mit Sonderrechten (Blaulicht und Martinshorn) auf den Weg nach Waffensen, zu diesem Zeitpunkt war ihnen noch nicht bekannt, dass es sich um eine Übung handelte. Das Szenario war von der Feuerwehr und der RWE Dea ausgearbeitet worden, um zu sehen, wie in einem Ernstfall der Weg von der ersten Meldung bis zum Eintreffen der Rettungskräfte läuft. Die Feuerwehren waren auch sehr schnell mit 60 Mann an der Einsatzstelle und begannen mit den ihnen gestellten Aufgaben, die trotz des Regens, Wind und Kälte zur Zufriedenheit der Beobachter, Stadtbrandmeister Herbert Harries und Verantwortlichen der RWE Dea, verliefen.

Nach Abschluss der Übung hatte die RWE Dea dann zu einer Abschlussbesprechung und einem Imbiss in die Kaminscheune der Gaststätte „Zum Eichenhof“ eingeladen. Das Fazit der Beobachter war dann, dass man mit der Übung sehr zufrieden war.

Gefahrgutausbildung

Hemslingen (pb). Am Montag, den 18. Februar 2008 war der Gefahrgutzug aus Zeven bei den Ortsfeuerwehren Hemslingen und Söhlingen zu Besuch. Die Feuerwehrleute haben sich in einem theoretischen Unterricht mit der Dekontaminierung vertraut gemacht. Anschließend ging es zur praktischen Übung an die Feuerwehrfahrzeuge. Ziel der Ausbildung war es, mit einfachen Mitteln ein Notdekontaminationsplatz einzurichten. An der Ausbildung nahmen 50 Feuerwehrmänner und Frauen teil. Ortsbrandmeister Torsten Lindhorst betonte das eine spezifische Ausbildung von großer Bedeutung ist und die Kameraden nach dem Abend, gewappnet sind um eventuelle Schadenslagen professionell abzarbeiten.



Truppmannausbildung abgeschlossen

Fintel (il). Am 26. Januar 2008 endete für 15 Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren der Samtgemeinde Fintel die Ausbildung zum Truppmann. Unter Leitung des neuen Samtgemeindeausbildungsleiters Jürgen Lüdemann aus Vahlde sowie Gemeindebrandmeister Tödter fand im Schulungsraum im Feuerwehrhaus in Lauenbrück die Prüfung Truppmann Teil II statt. Alle Kameraden konnten die Ausbildung erfolgreich abschließen.



Uwe Brunner ist neuer Ortsbrandmeister Die Wehr Visselhövede wählte ein neues Kommando

Visselhövede (wv). Im November verstarb auf dem Weg zu einem Einsatz im Feuerwehrhaus plötzlich und unerwartet der Ortsbrandmeister von Visselhövede, Herbert Wilkens. Zwei Tage vorher hatte er sich bei einer Kommandositzung zur Wiederwahl bei der anstehenden Mitgliederversammlung bereit erklärt.

Bei der am 26. Januar 2008 durchgeführten Mitgliederversammlung haben die aktiven Mitglieder der Wehr Visselhövede den bisherigen Stellvertreter Uwe Brunner zum neuen Ortsbrandmeister gewählt. Das Votum fiel bei zwei Stimmenthaltungen eindeutig aus.

Spannender war anschließend die Wahl des neuen Stellvertreters. Hier hatten sich mit Kai-Olaf Häring, Jürgen Tietje und Detlef Toll drei Kandidaten der Wahl gestellt. Im ersten Wahldurchgang konnte keiner die absolute Mehrheit erringen. Nach der Stimmenaushaltung des zweiten Wahlgangs stand fest, dass Kai-Olaf Häring mit absoluter Mehrheit gewählt worden war.

Erste Gratulanten waren die Bürgermeisterin Franka Strehse, Abschnittsleiter Dieter Hunold, Stadtbrandmeister Jürgen Runge und Ehren-Stadtbrandmeister Friedrich Dunecke.

Als Nachfolger für den im letzten Jahr verstorbenen Gerätewart Hermann Baden wurde Horst-Detlev Pahl gewählt. Als Jugendwartin wurde Silvia Hille von der Versammlung in ihrem Amt bestätigt und für weitere drei Jahre gewählt.



Von links: Bürgermeisterin Franka Strehse, Stadtbrandmeister Jürgen Runge, Patrick Schlender, neuer stellvertretender Ortsbrandmeister Kai-Olaf Häring, Ortsbrandmeister Uwe Brunner

Nachruf

Für alle unfassbar, verstarb plötzlich und unerwartet am 15. November 2007 der Ortsbrandmeister von Visselhövede Oberbrandmeister

Herbert Wilkens

im Alter von 56 Jahren.

Er war seit 1980 Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Visselhövede und hatte hier alle Stationen durchlaufen.

Von 1998 bis zum Jahr 2002 war er stellvertretender Ortsbrandmeister. Nachdem er im Jahr 2002 das Amt des Ortsbrandmeister übernommen hatte, erfüllte er diese Aufgabe mit sehr viel Engagement.

Es war stets sein Anliegen eine intakte Wehr zu leiten, und er hatte die Schwerpunkte immer auf Aus- und Weiterbildung gelegt.

Nie verlor er die Kameradschaft aus den Augen und war stets Ansprechpartner bei Problemen.

Herbert Wilkens verstarb auf dem Wege zu einem Einsatz im Feuerwehrhaus.

Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Visselhövede trauern um einen verdienten und aufrichtigen Kameraden.

Feuerwehr Neu-Ebersdorf führt Jubiläumsversammlung durch Ortsbrandmeister Uwe Ludigkeit wird einstimmig wieder gewählt

Neu-Ebersdorf. Während der Jubiläumsmitgliederversammlung zum 50jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Neu-Ebersdorf am 04. Januar 2008 wurde Ortsbrandmeister Uwe Ludigkeit einstimmig wieder gewählt. Im Anschluss an die Mitgliederversammlung wurde im Kreise zahlreicher Gäste die Gründung der Feuerwehr Neu-Ebersdorf vor 50 Jahren mit einem Rückblick und zahlreichen Ehrungen gefeiert.

Am 29. Dezember 1957 gründeten 33 Männer in Neu-Ebersdorf die Freiwillige Feuerwehr. Aus diesem Grund waren alle Mitglieder, ihre Partner und zahlreiche Gäste im Anschluss an die jährliche Mitgliederversammlung zu einem Jubiläumsfestabend in die Schützenhalle Heinschenwalde eingeladen worden.

Ortsbrandmeister Uwe Ludigkeit trug den anwesenden Mitgliedern und Gästen einen umfangreichen Jahresbericht vor. Im vergangenen Jahr wurde die Ortsfeuerwehr Neu-Ebersdorf zu zwei Brandeinsätzen im Ort gerufen. Zusammen mit der Ortsfeuerwehr Ebersdorf wurden ein Personenwagenbrand und ein Flächenbrand schnell gelöscht.

Michael Grotheer und Torben Wilkens absolvierten den ersten Teil zur Truppmannausbildung mit Erfolg. Alexander Zichner und Thomas Grotheer schlossen

ihre Truppmannausbildung mit dem erfolgreichen Abschluss des Ausbildungsteils 2 ab. An der Landesfeuerwehrschule Celle besuchten Ingo Hagenah und Meikel Steffens den Truppführerlehrgang. Stefan Quell absolvierte in Celle den Gruppenführerlehrgang Teil 1 erfolgreich. Zum Sprechfunker wurde Karl Meyer in der Feuerwehrtechnischen Zentrale in Zeven ausgebildet.

Die Beschlüsse zum Tagesordnungspunkt Wahlen wurden einstimmig gefasst. Nach sechsjähriger Tätigkeit wurde Ortsbrandmeister Uwe Ludigkeit wieder gewählt. Ebenfalls wurde Schriftführerin Silke Budde, Gerätewart Günter Wilkens und der Vertreter in der Dorfgemeinschaft, Dieter Meyer, wieder gewählt. Michaela Lührs und Alexander Zichner lösen Stefan Quell und Tina Steffens als Kassensprüfer ab.

Während des Jubiläumsfestabends wurden Beförderungen für gute Leistungen ausgesprochen. Ortsbrandmeister Uwe Ludigkeit verlieh Michael Grotheer und Torben Wilkens den Dienstgrad Feuerwehrmann. Meikel Steffens wurde der Dienstgrad Oberfeuerwehrmann verliehen. Gemeindebrandmeister Bernd Gerken verlieh dem stellvertretenden Ortsbrandmeister Jens Meyer für seine besonderen Leistungen den Dienstgrad Hauptlöschmeister.



Abschnittsleiter Hans-Jürgen Behnken, Samtgemeindegemeindevorstand Helmut Kück, Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann, von rechts, und Gemeindebrandmeister Bernd Gerken, (links) gratulieren Ortsbrandmeister Uwe Ludigkeit, zweiter von links, und allen Gewählten und Geehrten

Text: Bernd Gerken Foto: Uwe Marx

Feuerwehr Neu-Ebersdorf ehrt Gründungsmitglieder Dieter Meyer wird Ehrenortsbrandmeister

Neu-Ebersdorf. Ihr 50jähriges Bestehen feierte die Freiwillige Feuerwehr Neu-Ebersdorf am 04. Januar 2008 mit ihren Mitgliedern und einer großen Zahl Gäste. Zehn Gründungsmitglieder wurden für ihre 50jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet.

Im Anschluss an ihre Mitgliederversammlung hatte die Ortsfeuerwehr Neu-Ebersdorf zu einem Jubiläumsfestabend in die Schützenhalle Heinschenwalde eingeladen. Ortsbrandmeister Uwe Ludigkeit konnte in der bis auf den letzten Platz gefüllten Schützenhalle eine große Zahl Mitglieder, deren Partner und Neu-Ebersdorfer Einwohner sowie Gäste aus Politik und Verwaltung und Abordnungen befreundeter Feuerwehren und Vereine begrüßen.

Nach einem gemeinsamen Essen ging der Ortsbrandmeister auf die 50jährige Geschichte der Freiwillige Feuerwehr Neu-Ebersdorf ein. Am 29. Dezember 1957 traten 33 Männer aus Neu-Ebersdorf in die Feuerwehr ein. Schon kurz nach der Gründung beschaffte die damalige Gemeinde Neu-Ebersdorf eine Feuerlöschpumpe mit Anhänger, der von einem Trecker gezogen wurde. In den folgenden Jahren wurde intensive Ausbildung betrieben und die Ausrüstung den Erfordernissen angepasst.

Heute verfügt die Feuerwehr über ein vor wenigen Jahren komplett saniertes und erweitertes Feuerwehrhaus. 2005 wurde eine neue sehr leistungsfähige Tragkraftspritze, die die dritte Feuerlöschpumpe in der Feuerwehrgeschichte ist, in Dienst gestellt. Weiter verfügt die 40 aktive Mitglieder zählende Feuerwehr über Gerät für kleine Hilfeleistungen.

Samtgemeindebürgermeister Helmut Kück überbrachte die Glückwünsche der Samtgemeinde Geestequelle und dankte der Feuerwehr für ihre jederzeitige Einsatzbereitschaft. Er hob hervor, dass die Feuerwehrmitglieder in den zurückliegenden 50 Jahren mit Fleiß und Idealismus zum Wohle der Bevölkerung immer zur Stelle waren.

Seit September vergangenen Jahres nimmt Jens Meyer die Aufgaben des stellvertretenden Ortsbrandmeister wahr. Kück überreichte ihm im Rahmen der Jubiläumsveranstaltung die Ernennungsurkunde für eine sechsjährige Amtsperiode. Dem langjährigen Ortsbrandmeister Dieter Meyer ernannte Kück für seine herausragenden Leistungen um das Feuerwehrwesen zum Ehrenortsbrandmeister der Ortsfeuerwehr Neu-Ebersdorf.

Zudem wurden Dieter Meyer und seine Kameraden Johann Kaiser und Heinrich Wiebusch von Ortsbrandmeister Uwe Ludigkeit aus dem aktiven Feuerwehrdienst verabschiedet und in die Altersabteilung übernommen. Ludigkeit dankte seinen Kameraden für ihre langjährigen Leistungen für das Feuerwehrwesen.

Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann überbrachte die Grüße der Kreisfeuerwehr. Er zeichnete Edwin Vetter für seine 40jährigen Dienste im Feuerlöschwesen mit dem Niedersächsischen Ehrenzeichen aus. Der Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes Bremervörde und Abschnittsleiter, Hans-Jürgen Behnken, überbrachte die Glückwünsche des Kreisfeuerwehrverbandes.



Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann und Abschnittsleiter Hans-Jürgen Behnken, von rechts, und Ortsbrandmeister Uwe Ludigkeit, links, überreichten Ehrungen für 50jährige und 40jährige Mitgliedschaft.

Text: Bernd Gerken; Fotos: Bernd Gerken und Uwe Marx

Er zeichnete die Gründungsmitglieder Hinrich Brandt, Klaus Grotheer, Dieter Hinck, Georg Holst, Helmut Holst, Martin Meibohm, Heinz-Georg Peimann und Peter Quell mit dem Ehrenzeichen des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen für 50jährige Mitgliedschaft aus. Die Gründungsmitglieder Klaus Holst und Karl Holst konnten nicht anwesend sein, ihre Ehrung wird in Kürze nachgeholt.

Gemeindebrandmeister Bernd Gerken überbrachte die Glückwünsche der Ortsfeuerwehren in der Samtgemeinde Geestequelle und lobte den guten Ausbildungsstand seiner Neu-Ebersdorfer Kameraden. Der Bürgermeister der Gemeinde Ebersdorf, Claus-Dieter Wagenlöhner, lobte das besondere Engagement in der Gemeinschaft. Die Feuerwehr ist fester Bestandteil des Gemeinschaftslebens.

Die Vertreterin der Dorfgemeinschaft Ebersdorf, Hella Hinck, und Schützenpräsident Horst Merz vom Schützenverein Drachel und Umgebung, in dessen Räumen die Veranstaltung stattfand, gingen auf die guten Kontakte zwi-

schen den Vereinen und der Feuerwehr ein. Ein besonders guter und enger Kontakt besteht zwischen der Jägerschaft Neu-Ebersdorf und der Feuerwehr. Die Jägerschaft hat die Feuerwehr bereits bei vielen Vorhaben, zuletzt beim Umbau des Feuerwehrhauses umfangreich unterstützt. Der Sprecher der Jägerschaft, Jürgen Budde, dankte für die gute Zusammenarbeit.



Heinrich Wiebusch, Johann Kaiser und Dieter Meyer, ab Zweiter von links, wurden aus dem aktiven Feuerwehrdienst verabschiedet und in die Altersabteilung übernommen. Dieter Meyer wurde außerdem zum Ehrenortsbrandmeister ernannt. Jens Meyer erhielt die Ernennungsurkunde zum stellvertretenden Ortsbrandmeister. Es gratulieren von rechts, Gemeindebrandmeister Bernd Gerken, Ordnungsamtsleiter Hans-Peter Klar, Samtgemeindebürgermeister Helmut Kück und Ortsbrandmeister Uwe Ludigkeit (links)

Musik, Sketche und Glückwünsche: 100 Jahre Feuerwehr Elm

Bremervörde-Elm (bb). Dem Anlass entsprechend wurde Anfang Dezember das 100-jährige Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Elm gefeiert. Viele, viele Gäste konnte Ortsbrandmeister Torsten Buck in Schomaker's Landgasthof begrüßen, die mit ihm und seinen Kameraden das große Jubiläum zu feiern. Zahlreiche Gäste aus Politik, Wirtschaft und der Feuerwehr, an der Spitze der stellvertretende Landrat Reinhard Brünjes und Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann sowie Abschnittsleiter Hans-Jürgen Behnken, fanden lobende Worte für die ehrenamtliche Brandschützer.

Die Brandbekämpfung zählt schon lange nicht mehr zu den einzigen Aufgaben der Feuerwehr Elm. Vielmehr sind es die technischen Hilfeleistungen, die die Einsatzkräfte im ganzen Jahr fordern, erklärte Torsten Buck während seiner Jubiläumsrede im Dezember. Er ging noch einmal auf die Gründungsgeschichte der Wehr an der Oste ein und erinnerte an die 37! Gründungsmitglieder, die sich inzwischen zu stattlichen 50 Aktiven, 13 Jugendlichen und 184 fördernden Mitgliedern entwickelt hat. Der Spielmanns- und Musikzug Elm sowie heitere Sketche um die „Aufnahme von Feuerwehrfrauen“ rundeten das Jubiläum der Feuerwehr Elm im Dezember ab.



Abschnittsleiter Hans-Jürgen Behnken (links) und Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann (rechts) gratulieren Ortsbrandmeister Torsten Buck zum 100-jährigen Jubiläum der Feuerwehr Elm.

Foto: Thomas Kerstner (Bremervörder Zeitung)

Zwei Soldaten retten Familie aus brennendem Haus in Bremervörde Landrat Luttmann und Bürgermeister Gummich ehren Matthias Kühn und Christian Winkler

Bremervörde (bb). Eine brennende Zigarette hat am 20. April 2007 ein Feuer entfacht, bei dem ein Fünf-Familien-Haus in Bremervörde völlig zerstört wurde. An jenem Freitagabend hatte eine 34-jährige Bewohnerin des Erdgeschosses das Feuer in der Wohnung über ihr bemerkt und gegen 21.45 Uhr die Feuerwehr alarmiert. Als die Wehren aus Bremervörde, Hesedorf, Bevern und Spreckens eintrafen, steht der gesamte Dachstuhl in Flammen. Später kommt es zu dem gefürchteten „Flash-Over“. Bis in die frühen Morgenstunden dauern die Löscharbeiten der Einsatzkräfte. Die Polizei beziffert den Schaden auf etwa 400.000 Euro. Brandursache: eine im Bett gerauchte Zigarette hatte das Feuer im ersten Stock des Mehrfamilienhauses entfacht.



Bei diesem Feuer in Bremervörde bewiesen Matthias Kühn und Christian Winkler großen Mut, denn die beiden jungen Soldaten aus der Kaserne in Seedorf retteten unter dem Einsatz ihres Lebens eine Familie aus dem brennendem Wohnhaus. „Wir haben nicht lange überlegt, was zu tun ist“ so Matthias Kühn während der Feierstunde im Bremervörder Rathaus, zu dem auch Landrat Hermann Luttmann gekommen war und die beiden Lebensretter mit der Niedersächsischen Rettungsmedaille auszeichnete. „Natürlich bemerkten wir, das Leute um Hilfe riefen“ schilderte Christian Winkler. Die beiden mutigen Männer

liefen in das brennende Haus und retteten das Ehepaar, bevor Polizei und Feuerwehr vor Ort waren. Anschließend verließen sie den Ort ihrer Heldentat und fuhren weiter zu ihren Familien in Bremervörde.

Polizeihauptkommissar Harald Kallweit sowie Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert zeigten sich während der Feierstunde überzeugt, das dass Ehepaar ohne den selbstlosen Einsatz der beiden Soldaten nicht überlebt hätten. Unter Tränen dankte Manfred Garweg noch einmal seinen beiden Lebensrettern, auch im Namen seiner Frau und Tochter, die die beiden gerettet hatten.



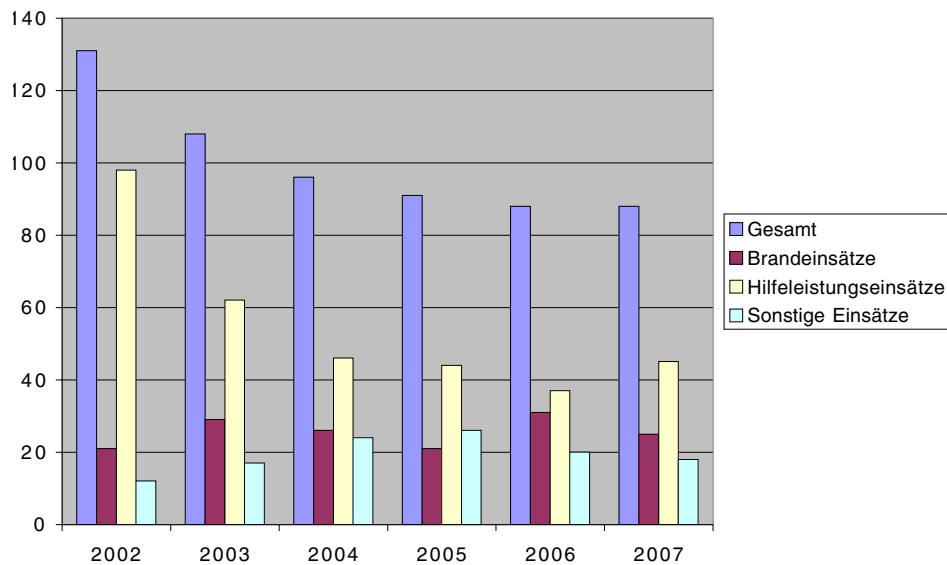
Sie haben eine Familie aus einem brennenden Haus in Bremervörde unter dem Einsatz ihres Lebens gerettet: Oberfeldwebel Matthias Kühn (2.v.l.) und Christian Winkler mit Bürgermeister Eduard Gummich (links) und Landrat Hermann Luttmann, die die beiden Lebensretter mit der Niedersächsischen Rettungsmedaille auszeichneten.

Foto: Harm Zimmering (Bremervörder Zeitung)

Roter Hahn hatte letztes Jahr in Bremervörde schlechte Karten Stagnierende Einsatzzahlen – Guter Ausbildungsstand – Viele Lehrgänge besucht

Bremervörde (bb). Keine steigenden Einsatzzahlen, hoher Besuch bei Lehrgängen, gute Dienstbeteiligung und keine Nachwuchssorgen – Ortsbrandmeister was willst du mehr! Holger Naubert als Chef der Bremervörder Feuerwehr kann mit dem vergangenen Jahr überaus zufrieden sein. Denn seine Kameraden waren besonders bei Lehrgängen auf Stadt-, Kreis- oder Landeslehrgängen überaus aktiv. „Wir haben noch nie so viele Lehrgänge besucht wie im letzten Jahr“ so ein zufriedener Naubert. Und die

Einsatzzahlen machten im vorigen Jahr keine großen Sprünge. 25 Brand- (4 Groß-, zwei Mittel- und 19 Klein – und Entstehungsbrände), 45 Hilfeleistungs- und 18 sonstige Einsätze mussten von den Kameraden abgearbeitet werden, so dass insgesamt 88 Einsätze im Dienstbuch eingetragen werden mussten. Insgesamt leisteten die 76 Frauen und Männer der Schwerpunktfeuerwehr 1.662 Stunden Einsatzdienst. Die genaue Einsatzentwicklung der letzten sechs Jahre können sie dem Diagramm entnehmen.



Feuerwehr Ostendorf kommt mit blauem Auge gerade noch davon Hans-Dieter Müller neuer Ortsbrandmeister

Bremervörde (bb). Schien es im vergangenen Jahr noch so, das die Ostendorfer aufgelöst wird, weil sie keinen Ortsbrandmeister präsentieren konnte, so sind die Brandschützer jetzt noch einmal mit einem blauen Auge davon gekommen. Auf ihrer Mitgliederversammlung im Februar stellte sich Hans-Dieter Müller zur Wahl und wurde von seinem Kameraden einstimmig gewählt. Allerdings muss er noch die entsprechenden Lehrgänge absolvieren. Damit ist er der Fortbestand der 25 Mitglieder zählenden Ortsfeuerwehr gesichert. Auch der zuständige Ausschuss der Stadt Bremervörde stimmte dem zu. Aufgrund des Altersdurchschnitts (zur Zeit bei 41 Jahren) beurteilt Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert die Zukunft eher skeptisch für die kleine Ortsfeuerwehr, denn es fehlt der Wehr an jungen Leuten, die sich in Ostendorf engagieren wollen. Aber genau auf sie kommt es an, wenn die Wehr eine Chance für die Zukunft haben will, erklärte Rüdiger Naubert. Damit hat die Nachwuchsförderung oberste Priorität. Darin waren sich Politiker und die Feuerwehrführung einig. Bremervördes Stadtbrandmeister betonte noch einmal in Richtung Politik, „das wir alle Ortsfeuerwehren brauchen“ und mahnte gleichzeitig das Engagement an: die Leute müssen mitmachen, sonst hat es keinen Sinn!



Ostendorf neuer Ortsbrandmeister Hans-Dieter Müller (links) mit Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert

Das „Rauchverbot“ im Feuerwehrhaus wird endlich umgesetzt Die SG Sottrum beschafft Abgasabsauganlage in Bötersen

Bötersen (sb). Die Sirene heult noch, als die ersten freiwilligen Einsatzkräfte am Feuerwehrhaus eintreffen. Sofort wird die in der Fahrzeughalle gelagerte Schutzkleidung angelegt, die dieselbetriebenen Einsatzfahrzeuge werden angelassen um den nötigen Bremsdruck aufzubauen. Und die Feuerwehrleute dahinter stehen im dichten Rauch, obwohl die Einsatzstelle noch gar nicht erreicht ist...

Vielen Feuerwehrleuten dürfte diese Situation bekannt vorkommen. Da Dieselemissionen bereits in kleinsten Mengen als krebserregend gelten, sind Feuerwehrleute bereits im Gerätehaus einer großen Gefahr ausgesetzt. Die Verwaltung der Samtgemeinde Sottrum hat das Problem erkannt und die ersten Absauganlagen in den Feuerwehrhäusern der Ortsfeuerwehren Sottrum, Ahausen und Bötersen installiert. Die Abgase der teilweise sehr alten Einsatzfahrzeuge werden ab sofort direkt am Auspuff abgesaugt und aus der Halle nach draußen geleitet. So sind die freiwilligen Helfer hier nicht mehr direkt den Abgasen ausgesetzt, auch die Gefahr einer Verschleppung der giftigen Stoffe durch Ablagerungen an Einsatz- und Privatkleidung wird verringert.

Die beschaffte Anlage ist eine so genannte Mitfahranlage. Der Schlauch ist an einer Profilschiene montiert und folgt dem Fahrzeug aus der Halle. Bei Schließung eines Kontaktes kurz vor der Ausfahrt wird die Tülle am Auspuff automatisch gelöst. Diese Absaugtülle ist pneumatisch gesteuert und umschließt den Auspuff vollständig. Gestartet



wird die Anlage automatisch bei geringsten Druckveränderungen im Absaugschlauch, also beim Starten des Fahrzeugmotors. Die Installation im Feuerwehrhaus Bötersen Anfang Dezember 2007 umfasste das Anbringen der Absaugschläuche und Ihrer Führungsschienen sowie Abluftleitungen, die Montage des Gebläses und eines Kompressors zur Druckerhaltung für die Absaugtüllen.

Nachdem die „kleinen“ Raucher aus Gründen des Arbeiterschutzes aus den Feuerwehrhäusern verboten worden sind, ist diese Umsetzung des „Rauchverbotes“ für die „großen“ Raucher bei der Feuerwehr ein logischer Schritt in die richtige Richtung. Eigenschutz geht nicht nur an der Einsatzstelle vor!



Sottrumer Jugendfeuerwehr im neuen Jahr bereits im Einsatz Junge Brandschützer sammelten alte Weihnachtsbäume ein

Sottrum (zs). Die Jugendfeuerwehr Sottrum entsorgte am Samstag den 12. Januar 2008 die alten Weihnachtsbäume der Dorfbewohner.

Die Jugendfeuerwehr Sottrum führte diese Sammelaktion zum zweiten mal in folge durch. Die Jungen und Mädchen der Wehr führten dieses sehr gewissenhaft und mit viel freunde durch.

Rund 250 alte Tannenbäume wurden in nur 4 Stunden auf Traktoranhänger verladen und fachgerecht



Entsorgt. Die Traktoren und Anhänger wurden vom Gemeindebrandmeister Reinad Schnackenberg aus Sottrum und Familie Waetjen aus Taaken geliehen, wo sich die Jugendwartin Doris Waetjen in namen der gesamten Jugendfeuerwehr Sottrum bedankt.

Für die Entsorgung der Bäume gab es zahlreiche Spenden für die jungen Brandschützer, die für neue wetterfeste Kleidung eingesetzt werden soll. Jugendwartin Doris Waetjen bedankt sich ebenfalls recht herzlich bei den Bürgern und Bürgerinnen aus Sottrum für die eingegangenen Spenden und natürlich auch bei allen Helfern und Helferinnen, ohne die es wahrscheinlich nicht möglich gewesen wäre.

Wer Lust hat, bei der Jugendfeuerwehr mitzumachen, kann montags in jeder graden Kalenderwoche von 18:30 Uhr bis 20:00 Uhr beim Feuerwehrhaus in Sottrum vorbeischaun. Für weitere Fragen steht Jugendwartin Doris Waetjen unter Telefon 04264/835533 gerne zu Verfügung. Mehr Informationen zu den Jugendfeuerwehren in der Samtgemeinde Sottrum gibt es außerdem im Internet unter www.jfsgmsottrum.de

Alte Weihnachtsbäume wurden von der Jugendfeuerwehr Hassendorf entsorgt.

Weihnachtsbaum Entsorgung schon seit 12 Jahren

Hassendorf (zs). Die Jugendfeuerwehr Hassendorf entsorgte am Samstag den 12. Januar 2008 die alten Weihnachtsbäume der Bewohner in Hassendorf.

Vor zwölf Jahren wurde diese Sammelaktion von Christian Meirose eingeführt. Auch in diesem Jahr wurde dieses von den Anwohnern und den Jugendlichen der Jugendfeuerwehr mit dem Jugendwart Jens Behrens begeistert angenommen. Rund 100 alte Tannenbäume wurden in nur 2 Stunden auf Traktoranhänger verladen und zum Osterfeuerplatz gebracht. Für die Entsorgung der Bäume wurden zahlreiche Spenden entgegengenommen die für neue wetterfeste Kleidung eingesetzt werden sollen. Für die zahlreichen Spenden und die Unterstützung von Helfern bedankt sich die Jugendfeuerwehr Hassendorf recht herzlich.

Wer jetzt auch Lust bekommen hat bei so einer engagierten Jugendfeuerwehr teilzunehmen kann gerne einfach mal freitags von 18:00 Uhr bis 19:30 Uhr am Feuerwehrhaus Hassendorf vorbeischaun. Für weitere Fragen steht Jugendwart Jens Behrens unter 04264/2629 gerne zu Verfügung. Informationen der Jugendfeuerwehren der Samtgemeinde Sottrum gibt es auch im Internet unter: www.jfsgmsottrum.de



Trotz Regen, Hagel und Kälte war der Nacht-Orientierungsmarsch der Jugendfeuerwehr Ahausen ein voller Erfolg

Am 09. November 2007 fand der alljährliche Nacht-Orientierungsmarsch (NOM) der Jugendfeuerwehren der Samtgemeinde Sottrum statt. Da der NOM letztes Jahr in Sottrum stattfand, war dieses Jahr die Jugendfeuerwehr aus Ahausen für die Austragung verantwortlich. Die JF Ahausen wurde 1982 von Heiner Lüdemann gegründet und feierte somit ihren 25. Geburtstag. Trotz winterlicher Kälte und fast durchgängigem Regen ließen es sich die Jugendfeuerwehren nicht nehmen an diesem lustigem und sehr lehrreichen OM teil zu nehmen. Teilnehmer waren die Jugendfeuerwehren aus Sottrum, Reeßum, Stuckenborstel, Böttersen, Hassendorf, Hellwege und natürlich auch Ahausen. Somit waren rund 90 Jugendliche aus 7 Jugendfeuerwehren mit 8 Gruppen am Start. Beim Nacht-Orientierungsmarsch wurden den Jugendlichen viele interessante, lustige und sehr lehrreiche Aufgaben gestellt. Unter anderem mussten Sie auf der knapp 5 Kilometer langen Strecke in Ahausen Fragen beantworten: Wie ist die Sitzordnung in einem Löschgruppenfahrzeug, wie heißt unser Samtgemeinde Jugendfeuerwehrwart und wer ist „Lüder Könsen?“. Es wurden auch viele Spiele und Aufgaben unterwegs durchgeführt, wie zum Beispiel die Stabile Seitenlage, die von den Helfern des DRK genauestens unter die Lupe genommen wurde. Hockey-Minigolf, von einer Trage aus Bälle einsammeln, Gewichte angeln, und vieles mehr. Natürlich gab es unterwegs auch einen Halt beim Getränkestand, der von den Kameraden des DRK betreut wurde. Laut den Jugendlichen ist der Nacht-O-Marsch jedes Jahr mit das Beste, wahrscheinlich auch weil die jüngeren der Jugendfeuerwehren länger draußen bleiben dürfen. Nach dem etwa zweistündigen Gehen und Aufgaben lösen gab es im Feuerwehrhaus in Ahausen warme Bockwurst mit Brot, sowie Getränke. Dieses war für alle Teilnehmer kostenlos, da es von der

Jugendfeuerwehr Ahausen spendiert wurde. Gegen 22:00Uhr wurde dann die Siegerehrung durchgeführt. Bevor Jens Schiller die Platzierungen 8-1 unter großer Spannung der Jugendlichen verkündete, bedankte er sich bei allen Helfern, ohne die solch eine Veranstaltung unmöglich wäre. Die Platzierungen: Platz 1 mit 124,5 Punkten erreichten die Jugendlichen aus Hassendorf. Die Jugendfeuerwehr aus Hellwege erreichte mit 123,5 Punkten den 2 Platz. Platz 3 ging an die JF Sottrum mit 121,5 Punkten. 102,5 Punkten erreicht die Jugendfeuerwehr aus Stuckenborstel, somit Platz 4. Fünfter mit 99,0 Punkten wurde die JF Böttersen 1. Platz 6 ging an die JF Böttersen 2 mit 93,5 Punkten vor der JF Ahausen mit 93,0 Punkten. Den letzten Platz belegte die JF Reeßum mit 91,5 Punkten. Für alle Jugendfeuerwehren gab es eine Überraschungstüte, wobei die Erstplatzierten sich noch über den Wanderpokal und den neuen Samtgemeinde-Jugendfeuerwehr-Wimpel freuen konnten. Der neue Wimpel wurde in diesem Jahr zum ersten Mal verliehen, und soll nun jedes Jahr beim traditionellen Nacht-Orientierungsmarsch neu verliehen werden. Der Wimpel wurde durch verschiedene Spenden und Zuschüsse angeschafft, wobei der Wimpelstab von der Drechslerei Niko Lehmann in Sottrum kostenlos angefertigt wurde. Der Samtgemeinde Bürgermeister Markus Luckhaus hält die Tradition von Wilhelm Schröder am Leben, denn auch er ließ an jeden Jugendlichen eine Tafel Schokolade verteilen. Auch die Ortsbrandmeister der einzelnen Jugendfeuerwehren ließen es sich nicht nehmen an der Siegerehrung teilzunehmen. Der Bürgermeister von Ahausen bedankte sich bei Allen und freute sich über das gute Gelingen. Auch der Samtgemeinde Brandmeister Lüder Könsen und sein Stellvertreter Hermann Rugen waren vor Ort und bekamen aufgrund ihres Ausscheidens im nächsten Jahr etwas

ganz persönliches von SG Jugendfeuerwehrwart Jens Schiller überreicht. Erstmals in der Geschichte der Samtgemeinde Feuerwehr bekamen beide eine selbst gebrannte Tasse mit allen Unterschriften der Jugendfeuerwehrwarte. Gegen 22:30Uhr beendete Jens Schiller mit folgenden Satz die Veranstaltung: "Alles ist sehr gut organisiert und durchgeführt worden, dieser Nacht-Orientierungsmarsch war ein voller Erfolg. Bleibt alle gesund und bis Bald" Mehr Informationen zu den Jugendfeuerwehren in der Samtgemeinde Sottrum gibt es im Internet unter www.jfsgmsottrum.de



Erfolgreiches Jahr für die Jugendfeuerwehren

Treffen der Jugendfeuerwehrwarte im Feuerwehrhaus Bremervörde; Volker Jungen hält Rückblick und schaut ins neue Jahr

Bremervörde (fz). Kürzlich kamen die Jugendfeuerwehrwarte des gesamten Landkreises zu ihrer jährlichen Jahresabschlussitzung zusammen. Volker Jungen, seit Anfang des Jahres neuer Kreis Jugendfeuerwehrwart, lud ins Feuerwehrhaus nach Bremervörde ein.

Auf der Tagesordnung stand unter anderem der Rückblick ins Jahr 2007. Mit mehr als 400 Teilnehmern wurde im Sommer das Kreiszeltlager in Hassendorf bei Sottrum durchgeführt, hier standen eine Woche lang Spiele wie Wasserball und Völkerball ebenso auf dem Programm, wie auch ein Besuch des Weser Stadions in Bremen. Außerdem erinnerte Jungen an die Wetterkapriolen, die sich glücklicherweise in Grenzen hielten. Im Nachbar-Landkreis Cuxhaven musste zeitgleich das dortige Zeltlager evakuiert werden, da Sturm und Regen die Jugendlichen bedrohten. Die Bundeswettbewerbe auf Kreisebene 2007 wurden in Groß Meckelsen durchgeführt, Jungen lobte die Organisation der ausrichtenden Jugendfeuerwehren, der Platz hier ideal bearbeitet worden, so das die Wettbewerbe trotz teilweise sehr starken Regens weiter ausgeführt werden konnten.

Die Jugendlichen unternahmen auch eine Fahrt in den Heide Park mit mehr als mehr als 500 Teilnehmer. Aber auch Sport kam nicht zu kurz, denn im Verlaufe des Jahres wurden verschiedene Turniere wie Volley- und Völkerball und ein Kegeltturnier mit vielen Teilnehmern durchgeführt.

Insgesamt wurde das Interesse und das Engagement der Jugendfeuerwehren, deren Jugendfeuerwehrwarte als auch der Betreuer als sehr positiv gewertet.

Viele Jugendliche wechselten auch in diesem Jahr wieder von der Jugend- in die Einsatzabteilung, ab dem 16. Lebensjahr kann ein Übertritt erfolgen. Die Nachwuchsförderung durch die Jugendfeuerwehren ist somit nicht nur im Landkreis Rotenburg ein großes Standbein der Feuerwehren. Damit dieser Übertritt den Jungen und Mädchen leichter fällt sollen im kommenden Jahr so genannte Aktiven-Tage durchgeführt werden. Hier soll mit Kameraden aus der Einsatzabteilung gemeinsam geübt werden um somit eventuelle Vorbehalte abgebaut werden.

Einen Ausblick auf das Jahr 2008 gab es auch, so soll zum Beispiel im Mittelabschnitt Tarmstedt, Sittensen und Zeven eine Deutsch-Französische Freundschaft gefördert werden. Federführend in der Organisation ist der Abschnittsbrandmeister Bernd Herzig aus Tiste. Außerdem wurden noch Anmeldungen für die so genannten Leistungsspangenabnahmen entgegengenommen; Die Leistungsspange ist die höchste Auszeichnung die ein Mitglied in der Jugendfeuerwehr erreichen kann. Auch Sportturniere und Ausfahrten wird es geben, wie auch ein Zeltlager auf Bezirksebene. Auch die Mitgliederwerbung solle vorangebracht werden, in einigen Jugendfeuerwehren bestehe deutlich mehr Nachfrage als Angebot, aber auch das Gegenteil ist gelegentlich der Fall. Für Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 10 und 16 Jahren ist die Jugendfeuerwehr ein sinnvolle und zugleich nützliche Aktivität bei der Spaß und Spiel gepaart mit dem Interesse an der Arbeit bei der Feuerwehr an der Tagesordnung stehen.

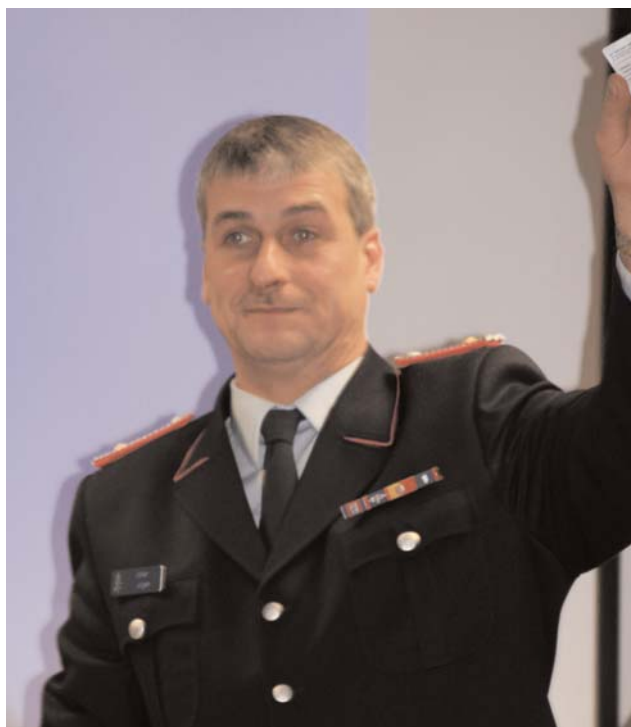


Foto: Markus Fahlbusch

18 Kegeltturniere der Jugendfeuerwehren

Sottrum (zs). Die Jugendfeuerwehren der Samtgemeinde Sottrum führten am vergangenen Wochenende die alljährliche Ausscheidung für das Kreis-Kegeltturnier durch. Eingeladen waren hierzu die Jugendfeuerwehren aus Ahausen, Bötersen, Hassendorf, Hellwege, Reeßum, Sottrum und Stuckenborstel. Es waren insgesamt fünf Jugendfeuerwehren mit 80

Mädchen und Jungen im Alter von 10 - 18 Jahren bei "Barg Willem" in Sottrum versammelt. Nach der Begrüßung durch den Gemeinde-Jugendfeuerwehrwart Jens Schiller wurde der erste und zweite Platz ausgekegelt, der zur Teilnahme am Kreis-Kegeltturnier in Langenhausen berechtigt.

Mit großem Eifer wurden dann die Kugeln geworfen, um möglichst viele Punkte zu erzielen. Da im Winter bei den Jugendfeuerwehren viel Theorie im feuerwehrtechnischen Bereich, sowie allgemeine Jugendarbeit geleistet wird, bot dieses Turnier auch gleichzeitig eine willkommene Abwechslung für die Nachwuchs-Brandschützer. Sobald jedoch das Wetter wieder besser wird, ist die praktische Seite der Nachwuchsfeuerwehrleute gefordert, die dann wieder mit Schläuchen, Pumpen und viel Wasser hantieren können.



Am Ende des Turniers der Samtgemeinde Sottrum ergab sich dann folgende Platzierung:

Wie im Vorjahr erreichte die Jugendfeuerwehr aus Sottrum mit 91,00 Punkten den Platz 1. Den 2. Platz belegte die Jugendfeuerwehr aus Ahausen mit 87,33 Punkten. Die JF Gemeinde Reeßum kam mit 81,75 Punkten auf Platz 3, gefolgt von der JF Stuckenborstel mit 78,90 Punkten auf Platz 4. Aber auch die Jugendfeuerwehr aus Bötersen war am Start und konnte sich mit 75,27 Punkten den 5. Platz erkämpfen. Auf den letzten Platz kamen die Jugendfeuerwehren aus Hassendorf und Hellwege, da sie nicht teil genommen haben.

Das bedeutet, die Jugendfeuerwehren aus Sottrum und Ahausen sind beim Kreiskegeltturnier in Langenhäusen am 27. April mit dabei und können sich dort gegenüber den anderen Jugendfeuerwehren aus dem Landkreis behaupten. Für die anderen Jugendfeuerwehren die teil genommen haben galt das Motto: "Mitmachen ist alles".

Informationen der Jugendfeuerwehren der Samtgemeinde Sottrum gibt es auch im Internet unter: www.jfsgmsottrum.de

Völkerballturnier der Jugendfeuerwehr Hepstedt

Hepstedt/Tarmstedt (nh). Bereits zum zweiten Mal fand am 24. Feb. 2008 in der KGS Sporthalle in Tarmstedt ein Völkerballturnier statt, das die Jugendfeuerwehr Hepstedt unter der Leitung von Jugendwart Jürgen Bellmann organisierte.

22 Gruppen bestehend aus Jugendfeuerwehren und Vereinen hauptsächlich aus dem Landkreis Rotenburg (Wümme) nahmen die Einladung an und trafen sich am Sonntag zu einem Turnier mit viel Spaß und Unterhaltung.

Die Mitglieder der JF Hepstedt freuten sich besonders über das Kommen der Kameraden aus Bothel, denn beide pflegen eine besondere Freundschaft die auf dem Kreiszeltlager 2007 in Hassendorf entstanden ist. Außerdem freute man sich darüber das auch eine Mannschaft vom Jugend-Rot-Kreuz Tarmstedt und eine Jugendfußball Mannschaft der JSG Ummel am Turnier teilnahmen.

Um 09:00 Uhr piff Andreas Wisbar die ersten Spiele auf den insgesamt drei Spielfeldern an. Von nun an konnten sich die 22 Mannschaften untereinander im Völkerball beweisen. Unter der Leitung der sechs Schiedsrichter, die allesamt aus der aktiven Abteilung der Feuerwehr gestellt wurden, liefen alle Spiele fair und sportlich ab. Nach der Vorrunde qualifizierten sich in der jüngeren Gruppe die Mannschaften von Lauenbrück 1, Oerel (blau), Hepstedt (blau) und Scheeßel für die Finalspiele. In der älteren Gruppe schafften Bothel, Hüttenbusch, Zeven und Tarmstedt 1 den Sprung in die Finalrunde. Bei den

jüngeren setzten sich im Halbfinale Lauenbrück gegen Scheeßel und Oerel gegen Hepstedt durch. Bei den älteren siegten im Halbfinale Hüttenbusch gegen Zeven und Bothel gegen Tarmstedt. In den Spielen um Platz drei setzte sich bei den jüngeren die Mannschaft von Hepstedt gegen Scheeßel durch. Bei den älteren siegte Zeven gegen Tarmstedt im „kleinen Finale“. In den Endspielen besiegte in der jüngeren Wertungsgruppe die Mannschaft aus Lauenbrück die Mannschaft von Oerel. Im Endspiel bei den älteren gewann die Jugendfeuerwehr aus Bothel gegen die Jugendfeuerwehr aus Hüttenbusch.

Gegen 16:00 Uhr folgte dann die Siegerehrung die Jürgen Bellmann zusammen mit dessen Stellvertreter Karl-Heinz Meyer und Ortsbrandmeister Herbert Meyer leitete. Der Kreisjugendfeuerwehrwart Volker Jungen richtete einige Grußworte an den Veranstalter und die Gäste.



Zimmerbrand

Hemslingen (pb). Am Samstag den 17. November 2007 wurden die Feuerwehren Hemslingen und Söhlingen per Meldeempfänger zu einem Zimmerbrand gerufen. Beim Eintreffen der Einsatzkräfte brannte ein Müllkorb der bereits vom Besitzer fast gelöscht wurde. Die sich über dem Papierkorb befindende Gardine geriet ebenfalls in Brand, somit schlug das Feuer auf den Jalousiekasten. Die Feuerwehr demontierte die vom Feuer zerstörten Gegenstände und löschte die Glutnester ab. Insgesamt waren 21 Kameraden im Einsatz.



Verkehrsunfall auf K 209

Bothel (pb). 05. Februar 2007 Die Botheler Feuerwehr hat am Dienstagabend im örtlichen Feuerwehrhaus an einen Motorsägenlehrgang teilgenommen. Auf dem Weg nach Hause haben Feuerwehrleute aus Visselhövede einen verunglückten PKW entdeckt. Der verunglückte Fahrer war auf der K 209 Richtung Rickenbostel unterwegs und kam in einer Kurve von der Fahrbahn ab. Er kollidierte mit einem Baum und überschlug sich, der Wagen kam auf dem Dach, in einem Graben, zum stehen. Der junge Fahrer konnte sich glücklicherweise selber aus seiner unglücklichen Lage befreien. Die Ortsfeuerwehr Bothel rückte zum Unfallort aus um den umgestürzten Baum zu beseitigen der auf der Fahrbahn lag und beseitigte Verschmutzungen die durch den Unfall entstanden.



Brennender Bauwagen in Brockel

Bothel (pb). Nachdem die Feuerwehren der Samtgemeinde Bothel am Samstag, den 16. Februar 2008 in Bothel gegen die Flammen kämpften und bei dem Großbrand ein Wohnhaus retteten wurden sie am Sonntag gleich wieder alarmiert. Um 22:22 Uhr heulerten in Brockel die Sirenen, die Botheler Feuerwehr wurde über Funkmeldeempfänger zu einem Brandeinsatz gerufen. In einem Neubaugebiet in Brockel

brannte ein Bauwagen. Anliegende Häuser waren nicht in Gefahr und da sich nur einige Meter vor dem Brandobjekt ein Hydrat befand, wurde das Feuer schnell gelöscht. Leider konnten die Gegenstände die sich in dem Bauwagen befanden nicht gerettet werden. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen und klärt die Brandursache. Insgesamt waren vier Löschfahrzeuge und 35 Feuerwehrleute im Einsatz.



68 Jährige stirbt bei Wohnungsbrand Übergreifen auf das ganze Gebäude verhindert

Waffensen (mr). Am Freitagmorgen, den 08. Februar 2008 um 02:45 Uhr, wurden die Feuerwehren Waffensen und Rotenburg mit der Meldung, in Waffensen Zum Kesselhof brennt Wohnhaus, Personen noch im Gebäude alarmiert. Es brannte in einem Anbau, in dem die Mutter des Hauseigentümers lebte.



Foto: Wolfgang Mießner

Der Sohn und seine Ehefrau wurde gegen 2:30 Uhr durch laute Geräusche aus dem Anbau im Schlaf geweckt. Als sie die Wohnung der 68 Jährigen betreten wollten, wurden sie durch starken Rauch daran gehindert und sie riefen sofort über Notruf die Feuerwehr. Die Leitstelle in Zeven alarmierte aufgrund der Meldung die Feuerwehren Waffensen und Rotenburg sowie zwei Rettungswagen und den Notarzt. Die Feuerwehren gingen dann mit Atemschutz vor und brachten die Bewohnerin aus der brennenden Wohnung und übergaben sie an den Rettungsdienst. Der Notarzt konnte jedoch nur noch den tot der 68 jährigen Frau feststellen. Der Brand in dem Anbau wurde dann durch die Einsatzkräfte schnell gelöscht und ein Übergreifen auf das Haupthaus wurde verhindert.

Im Einsatz waren die Feuerwehren Waffensen und Rotenburg mit 11 Fahrzeugen und 54 Mann, zwei Rettungswagen der Notarzt und die Polizei. Zur Brandursache und Schadenhöhe wird durch die Polizei noch ermittelt.

Schwerer Verkehrsunfall auf der B75 Beifahrer tödlich verletzt

Rotenburg (mr). Am Montagnachmittag, den 11. Februar 2008 gegen 15:00 Uhr befuhr, ein BMW den Kreis der Hansestraße in Rotenburg Stadtauswärts und wollte auf die Bundesstraße 75 in Richtung Sottrum auffahren. Zu dieser Zeit befand sich ein Sattelzug in Höhe der Beschleunigungsspur. Der Pkw-Fahrer versuchte noch vor dem Sattelzug in den fließenden Verkehr einzufädeln, dabei kam es zur Berührung mit der rechten Seite der Zugmaschine.

Der BMW schleuderte darauf um den Sattelschlepper in den Gegenverkehr, wo er frontal mit der Beifahrerseite gegen einen Bundeswehr-Lkw prallte. Durch die Wucht des Aufpralls rutschte der Lkw mit dem Heck in den Seitenraum, der Pkw wurde durch die auftretenden Kräfte total zerstört. Der Fahrer des BMW wurde schwer verletzt in das Rotenburger Krankenhaus gebracht, auch der Fahrer des Bundeswehr-Lkw wurde mit einem Schock eingeliefert, der Pkw-Beifahrer verstarb noch an der Unfallstelle an seinen Verletzungen.

Im Einsatz waren die Feuerwehr Rotenburg mit 5 Fahrzeugen und 20 Mann, die Polizei mit 5 Fahrzeugen, 2 RTW und der Notarzt sowie die Militärpolizei (Feldjäger) aus Bremen. Der Schaden wird von der Polizei auf 30.000 Euro geschätzt. Für die Dauer der Rettungs- und Aufräumarbeiten musste die Bundesstraße voll gesperrt werden. Zur genauen Unfallursache sucht die Polizei noch nach Zeugen.



Foto: Wolfgang Mießner

Wohnhausbrand in Schwitschen Drei Einsätze am gleichen Objekt

Visselhövede (vv). Am Sonntag, den 4. November 2007, kam es gegen 16:00 Uhr im Ortsteil Schwitschen zu einem Wohnhausbrand, der den Einsatz aller Wehren aus dem Stadtgebiet erforderte.

Aus noch unbekannter Ursache war es in dem Anbau eines Zweifamilienhauses zu einem Brand gekommen. Das Feuer vernichtete einen Raum im Erdgeschoß und griff auf das Obergeschoß und den Dachstuhl über. Bewohner des Hauses bemerkten den Stromausfall und eine starke Rauchentwicklung. Bei Eintreffen der ersten Brandschützer konnte diese zunächst kein Feuer, sondern nur eine erhebliche Rauchentwicklung feststellen. Unter dem Einsatz von Atemschutzgeräteträgern mussten die Brandschützer bei dem Innen- und Außenangriff vorgehen. Das Löschen des Brandes gestaltete sich wegen der vielen Hohlräume äußerst schwierig. Als voraus zu sehen war, dass das Feuer mit den vorhandenen Kräften nicht zu löschen war, forderte die Einsatzleitung Atemschutzgeräteträger nach.

Im gesamten Dachstuhlbereich gab es viele versteckte Brandnester, die nicht sofort erkennbar waren. Zur Unterstützung wurde die Rotenburger Drehleiter angefordert und kam auch zum Einsatz. Damit die Atemschutzgeräteträger über ausreichend gefüllte Druckluftflaschen verfügen konnten, musste schließlich noch der Gerätewagen Atemschutz der Feuerwehrtechnischen Zentrale aus Zeven angefordert werden.

Gegen Mitternacht konnten keine offensichtlichen Brandnester mehr entdeckt werden. Auch die Nachsuche mit der Rotenburger Wärmebildkamera verlief negativ. Nach dem Abrücken der Wehren blieb eine Brandwache der Ortswehr Schwitschen vor Ort.

Bei dem Feuer erlitt eine Bewohnerin eine leichte Rauchgasvergiftung. Zwei Kameraden der Wehren zogen sich leichte Blessuren zu, die glücklicherweise nur ambulant behandelt werden mussten.

Eingesetzt waren alle Wehren aus dem Stadtgebiet von Visselhövede. Weiterhin waren die Drehleiter aus Rotenburg und der Gerätewagen Atemschutz von der FTZ am Brandort. Mehr als 150 Brandschützer begleiteten den ersten Einsatz.

Am Montagmorgen wurde gegen 09:00 Uhr an der Brandstelle erneut starke Rauchentwicklung festgestellt, die von einem erneuten Entflammen des Dachstuhls herrührte. Wieder waren alle Brandschützer gefordert und nun wurde das Dach so weit entfernt, dass man vermeintlich alle Brandnester finden und ablöschen konnte. Gegen 16:00 Uhr war der zweite Einsatz an diesem Objekt beendet. Eine Brandwache blieb noch bis in die frühen Abendstunden.



Auch beim zweiten Brandeinsatz behinderte zunächst starke Rauchentwicklung den Einsatz

Doch es sollte für die Wehren noch nicht der letzte Einsatz gewesen sein. Gegen Abend kam heftiger Wind auf, der zu einem erneuten Brand des Dachstuhles führte. Aufmerksame Nachbarn hatten um 23:10 Uhr das Feuer entdeckt. Wiederum wurden alle Wehren alarmiert und die Rotenburger Drehleiter kam erneut zum Einsatz. Jetzt wurde fast das gesamte Dach abgetragen, um an die letzten Brandnester zu kommen. Nach über vier Stunden konnte dann wirklich „Feuer aus!“ gemeldet werden.



Das zweite Feuer hatte sich im Gaubenbereich entwickelt.

Das dritte Mal innerhalb kürzester Frist am gleichen Brandobjekt, dieses ist für alle Kameraden ein Novum ihres bisherigen Feuerwehrlebens. Obwohl mit größter Sorgfalt vorgegangen wurde und nach dem ersten Einsatz auch eine Wärmebildkamera zum Einsatz kam, war es bei diesem Objekt nicht möglich tatsächlich alle Glutnester zu entdecken.

Wie konnte es nun zu dieser Serie von Bränden im gleichen Objekt kommen. Hierzu muss man folgendes wissen: Das ursprüngliche Einfamilienhaus wurde im Jahr 1935 im Siedlungshausstil errichtet. In den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges wurde das



Das dritte Feuer wurde im Spitzboden durch heftigen Wind entfacht.

Haus bei Kampfhandlungen beschädigt und brannte das erste Mal ab. Das Haus wurde nach dem Krieg im alten Stil wieder aufgebaut. In den 60er Jahren kam es zum zweiten Brand in dem Haus und es wurde erneut restauriert. Im Laufe der darauffolgenden Jahre wurde das Haus weiter ausgebaut. Es folgten Dachausbau und Ausbau des Obergeschoßes. In den Jahren nach 1990 erfolgte der Anbau eines weiteren Wohnungstraktes. Hier wurde das Dach umgeändert und erneuert und eine Klinkerwand wurde vorgesetzt. Bei den ganzen Renovierungen und Umbaumaßnahmen entstanden dann viele nicht einsehbare Hohlräume. Teilweise waren in den entstandenen Hohlräumen und Zwischendecken noch die alten Schilfrohmatten vorhanden.

In den Hohlräumen haben sich wahrscheinlich einzelne geringfügige Glutnester befunden, die dann durch den aufgekommenen Wind entfacht wurden und zu den jeweiligen weiteren Bränden führten.

Glücklich zeigten sich die Brandschützer über das Verhalten der Schwitscher Einwohner. Es gab keine Neugierigen, die den Einsatz behinderten, dafür aber aufmerksame Nachbarn, die schon früh für heißen Kaffee sorgten und den durchgekühlten Einsatzkräften Räume zum Aufwärmen zur Verfügung stellten. Die inzwischen obdachlos gewordenen Bewohner des Hauses wurden sofort von Nachbarn aufgenommen.



Bis in die frühen Morgenstunden wurde unter dem abgedeckten Dach nach Brandnestern gesucht.

Schwerer Verkehrsunfall auf der Kreisstraße 210 Eingeklemmte Beifahrerin wurde aus dem Fahrzeug gerettet

Visselhövede-Buchholz (vv). Am späten Abend des 29. Januars 2008 kam es in der Gemarkung Visselhövede-Buchholz zu einem schweren Verkehrsunfall, bei dem eine eingeklemmte Person von der Feuerwehr aus dem Fahrzeug befreit werden musste.

Aus noch nicht geklärter Ursache war ein Pkw nach Durchfahren einer leichten Linkskurve nach rechts



Der Renault hat durch den Aufprall den Straßenbaum in einer Höhe von ca. zwei Metern abgebrochen.

von der Fahrbahn abgekommen und frontal gegen einen Baum geprallt. Durch den Aufprall drehte sich das Fahrzeug um 90 Grad und kippte anschließend auf die rechte Seite. Der Fahrer konnte sich aus eigener Kraft aus dem Pkw befreien. Die junge Mitfahrerin war in dem Fahrzeug eingeklemmt.

Der auf der rechten Seite liegende Pkw wurde durch die Einsatzkräfte zunächst stabilisiert und die Kräfte des Rettungsdienstes kümmerten sich um die Eingeklemmte. Nach Erstversorgung durch Notarzt und Sanitäter wurde das Fahrzeug vorsichtig auf die Räder gestellt. Nach Abtrennen des Fahrzeugdaches konnte die junge Mitfahrerin aus dem verunfallten Fahrzeug gerettet werden. Beide Fahrzeuginsassen wurden den Krankenhaus in Rotenburg zugeführt.

Der Aufprall des Fahrzeuges muss sehr heftig gewesen sein, denn der Baum war in einer Höhe von ca. zwei Metern regelrecht weggebrochen.

Die bei dem Unfall eingesetzten Feuerwehrleute zeigten sich sehr erstaunt, dass die Insassen des Pkw nur leichte Verletzungen davongetragen hatten und bereits am nächsten Tag das Krankenhaus wieder verlassen konnten.

Morgens um Acht: **Schulbus rammt Auto in Bremervörder Innenstadt** 10 Schulkinder verletzt – Beifahrer im Fahrzeug eingeklemmt – Fehler beim Rettungsdienst

Bremervörde (bb). Ein Busunfall am 29. November in der Bremervörder Innenstadt morgens um 7.25 Uhr hätte wesentlich schlimmer ausgehen können. Beim Zusammenstoß eines voll besetzten Schulbusses mit einem Auto sind mindestens zehn Kinder verletzt worden. Der Beifahrer des Autos wurde schwer verletzt im Fahrzeug eingeklemmt. Wie viele Kinder sich zum Unfallzeitpunkt im Bus befanden, konnte nicht genau beantwortet werden, da die Kinder kurz nach dem Unfall mit einem Ersatzbus zur Schule befördert wurden. Für Ortsbrandmeister Holger Naubert eine Tatsache, die ihn auf die Palme bringt.

Doch der Reihe nach: Ein Fahrzeug will die Alte Straße überqueren und übersieht einen Bus, der von rechts aus Richtung Dammstraße kommt. Der 32-jährige Busfahrer kann einen Zusammenstoß nicht vermeiden und rammt die Beifahrerseite. Durch die Wucht des Aufpralls dreht sich der Kleinwagen um die eigene Achse und schleudert schließlich mit der Beifahrerseite gegen einen Laternenmast. Der Unfallverursacher sowie der Busfahrer bleiben unverletzt. Doch der Beifahrer ist im Fahrzeug eingeklemmt und muss von der Schwerpunktfeuerwehr



Weit verstreut lagen die Trümmerteile des Fahrzeuges und des Busses an der Unfallstelle in der Bremervörder Innenstadt. Fotos: Corvin Borgardt (Bremervörder Zeitung)

Bremervörde mit Spreizer und Rettungsschere Patientenschonend befreit werden, da Wirbelsäulenverletzungen nicht auszuschließen sind.

Als sich die Feuerwehr um die Rettung des Beifahrers bemüht, trifft am Unfallort ein Ersatzbus ein, der die Kinder weiter zur Schule befördert. Der Rettungsdienst sowie der Notarzt aus Bremervörde kümmern sich derweil um zwei verletzte Schüler, alle anderen werden zur Schule gefahren. „Es kann nicht angehen, das bei so einem Unfall Kinder möglichst schnell von der Unfallstelle zur Schule gefahren werden, ohne das der Notarzt sie untersucht hat“ erklärt Holger Naubert ziemlich erbost. Erst Stunden später (!!) veranlasst die Schulleitung und die Polizei, das sich alle Kinder, die im Bus mitgefahren sind, sich bei eventuellen Verletzungen sofort beim Hausarzt und der Schule zu melden.



Dieser Fiesta nahm dem Schulbus die Vorfahrt und schleuderte mit der Beifahrerseite gegen einen Laternenmast. Der Beifahrer wurde eingeklemmt.

Übrigens: den Schaden beziffert die Bremervörder Polizei mit etwa 12.000 Euro, aber das ist sicherlich bei diesem Unfall nur nebensächlich.....

Feuer in der Silvesternacht

Brillit (tg). In der Silvesternacht 2007/2008 wurden die Feuerwehrmänner in Brillit kurzzeitig aus der Feierlaune gerissen und zu einem Feuer ins Moor gerufen. Was dort an einer relativ unzugänglichen Stelle brennen sollte war zunächst unklar, so dass auch die Feuerwehr aus Gnarrenburg über Meldeempfänger alarmiert wurde.

Nach einer ersten Erkundung und Gesprächen mit Anwohnern stellt sich heraus, dass abseits der befestigten Wege, ca. 500 Meter weiter im Moor, ein Pferdestall brannte. Nachdem das Tanklöschfahrzeug so weit wie möglich an den Brandherd herangefahren war und die Ortsfeuerwehr Brillit eine TS in Stellung gebrachte hatte, konnte das Feuer unter Vornahme von zwei C-Rohren schnell gelöscht werden. Kurz vor Mitternacht war der Einsatz beendet.

Feuer vernichtet ehemalige Schule

Gnarrenburg/Barkhausen (tg). Das ehemalige Schulgebäude der Ortschaft Barkhausen ist in den frühen Morgenstunden des 20. Januar 2008 vollständig ausgebrannt. Da das Gebäude zum Zeitpunkt des Brandausbruchs unbewohnt war, kamen glücklicherweise keine Personen zu Schaden.

Eine Nachbarin, geweckt durch ihren Hund, hatte das Feuer gegen 05.00 Uhr morgens bemerkt und sofort die Feuerwehr allarmiert. Als die ersten Löschfahrzeuge der Feuerwehr aus Gnarrenburg kurz danach Einsatzort eintrafen, stand das Gebäude bereits im Vollbrand. Lediglich ein Anbau am hinteren Gebäudeteil war noch unversehrt. Da unbekannt war, ob sich Personen im Gebäude aufhielten, wurde die Tür durch die Einsatzkräfte aufgebrochen. Der Flur des Anbaus konnte noch betreten werden, Personen wurden dort nicht gefunden. Der Rest des Gebäudes war aber bereits nicht mehr zugänglich, so dass sich die Rettungskräfte wegen der akuten Einsturzgefahr zunächst zurückziehen mussten

Der dann von außen über mehrere C-Rohre sowie einen Wasserwerfer massiv vorgetragene Löschangriff wurde durch die Wehren aus Brillit und Langenhausen unterstützt. Teilweise gingen die Trupps unter Atemschutz vor, um näher an die Brandherde



zu gelangen. Dabei mussten in dem Fachwerkbau auch Decken und Wände geöffnet werden, um an alle Brandherde zu gelangen. Nach rund 90 Minuten war das Feuer soweit unter Kontrolle, dass die Einsatzkräfte das Gebäude teilweise betreten konnten. Da stets die Gefahr bestand, dass Decken und Böden nachgeben konnten, teilweise waren große Flächen durchgebrannt, wurde zum Eigenschutz frühzeitig ein RTW des DRK angefordert. Der Gerätewagen Atemschutz der Kreisfeuerwehr war ebenfalls vor Ort, um die in großer Zahl eingesetzten Atemschutzgeräte wieder betriebsbereit zu machen.

Ein etwa 50 Meter entfernt stehendes Reetdachhaus musste vor dem starken Funkenflug geschützt werden und wurde durch Vornahme mehrerer C-Rohre vorsorglich „nass gehalten“.



Insgesamt dauerten die Lösch- und Aufräumarbeiten bis in die Mittagsstunden. Das alte Schulgebäude aus dem Jahre 1896 wurde letztlich völlig zerstört. Der vordere Giebel ist teilweise eingefallen, Decken- und Ständerfachwerke sind weggebrannt. Die Höhe des Sachschadens gab die Polizei, die die Ermittlungen zur Brandursache aufgenommen hat, mit rund 150.000 EUR an.

Vorfahrt missachtet

Langenhausen (tg). Am 23. Februar 2008 hat ein PKW-Fahrer an der Kirchenbrücke in Langenhausen beim Einbiegen mit seinem Kleinwagen in die vorfahrtberechtigte Kreisstraße ein von links kommendes Fahrzeug übersehen. Der Fahrer des vorfahrtberechtigten Kombis konnte nicht mehr ausweichen. Bei der Kollision wurde die Fahrertür des Kleinwagens derart stark eingedrückt, dass diese nicht mehr zu öffnen war.

Um den Fahrer trotzdem patientenschonend aus dem verunfallten Fahrzeug retten zu können, musste die Rüstwagenbesatzung der Feuerwehr Gnarrenburg mit Unterstützung der Langenhausener Kameraden die Fahrzeugschürze entfernen. Fahrer und Beifahrer des Kleinwagens wurden mit Rettungswagen ins Krankenhaus gefahren. Für die Dauer des Einsatzes wurde die Kreisstraße voll gesperrt.



Sattelschlepper mit Heuballen steht plötzlich in Flammen Vier Feuerwehren im Einsatz

Sittensen / BAB (nm). Ein mit Heu beladener LKW ist am Morgen des 26. Februar 2008, auf der Autobahn A1 zwischen Sittensen und Heidenau in brand geraten.

Ersten Angaben zufolge hatte der Fahrer des niederländischen LKW auf einer Raststätte übernachtet und wollte seine Fahrt fortsetzen, als er kurz nach der Rastanlage bemerkte, dass sein mit Heuballen beladener Sattelzug brannte. Er konnte noch auf dem Standstreifen anhalten, seine Tasche schnappen und sich aus der Fahrerkabine retten.

Die Feuerwehr Sittensen wurde gegen sechs Uhr alarmiert. Bei Eintreffen der Einsatzkräfte stand der LKW komplett in Flammen. Da es mit einem Tanklöschfahrzeug und einem Löschgruppenfahrzeug nicht möglich war den Brand zu löschen, ließ Einsatzleiter Horst Kollecker die Ortswehren aus Klein Meckelsen, Elsdorf und Heidenau über die Leitstelle alarmieren.

Mit 45 Mann und 10 Einsatzfahrzeugen wurden 50.000 Liter Wasser, über zwölf Kilometer, im Pendelverkehr zur Einsatzstelle verbracht. Im Einsatz waren 2C, 1B und ein Schaumrohr.

Die Autobahn 1 musste in Fahrtrichtung Hamburg für rund fünf Stunden voll gesperrt werden und auch in Richtung Bremen kam es aufgrund starker Sichtbeeinträchtigungen wegen des dichten Qualms zu einer zeitweisen Sperrung. In beiden Richtungen bildeten sich kilometerlange Staus.

Zur Brandursache gibt es bislang noch keine Angaben. Experten sollen den Vorfall nun untersuchen.





**HOCHWASSER
ERFORDERT
DEN EINSATZ
HUNDERTER
KAMERADEN**



Anhaltender Starkregen und Sturm sorgen für Hochwasseralarm 17 Feuerwehren mit 200 Einsatzkräften verhindern eine totale Überflutung in Augustendorf und Ober Klenkendorf

Landkreis (fz). Ein Sturmtief über gesamt Norddeutschland sorgte am 7. Dezember 2007 für eine Vielzahl von Einsätzen für die Freiwilligen Feuerwehren im Landkreis Rotenburg.

Während sich die Einsätze in der Mitte und im Süden des Kreises in Grenzen hielten und nur vereinzelte Bäume auf Straßen wehten und Keller volliefen traf es das Örtchen Augustendorf bei Gnarrenburg gleich doppelt hart.



Ein Wohnhaus wurde komplett durch das Wasser abgeschnitten (Augustendorf) Fotos: Markus Fahlbusch

Zusehends stiegen seit dem frühen Morgen die Pegelstände der angrenzenden Bäche und Gräben an. Um 11.11 Uhr wurde dann durch die Ortsfeuerwehr Augustendorf der erste Alarm wegen Hochwassers ausgelöst. Die Rettungsleitstelle in Zeven alarmierte daraufhin die umliegenden Ortswehren an die Einsatzstelle. Schnell waren die ersten Einsatzkräfte vor Ort und verschafften sich ein Bild von der Lage. Zu diesem Zeitpunkt stieg das Wasser um fast fünf Zentimeter pro Stunde an. Dieses veranlasste die Einsatzleitung dann auch die Einsatzstufe deutlich erhöhen zu lassen, was sich im



Einsatzkräfte sichern ein Wohnhaus mit Sandsäcken (Augustendorf)

Verlauf des Einsatzes mehr als auszählte. Die Einsatzleitung übernahmen der Gemeindebrandmeister Hans Herrmann Kück und der Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann. Anlaufstelle für alle Einsatzkräfte war das Feuerwehrhaus in Augustendorf. Hier wurde auch die Sandsackfüllstation eingerichtet. Eilig füllten die Feuerwehrmänner und Frauen Sack um Sack, mit Traktoren und Radladern wurden die Säcke dann an die Einsatzorte gebracht, wo die dortigen Kameraden versuchten in Windeseile Dämme zu errichten und die Vorhandenen Schutzwälle zu sichern. Es wurden im Verlauf der gesamten Aktion fast 5000 Sandsäcke gefüllt und platziert. Das gesamte Umland des



Sandsackwall, Einsatzkräfte pumpen das Wasser aus dem Haus in den Garten (Ober Klenkendorf)

beschaulichen Dorfes glich einer riesigen Seenplatte. Um ca. 12.15 Uhr wurde meldeten Anwohner des ca. 4 Kilometer entfernten Ober Klenkendorf ebenfalls „Land unter“. Daraufhin mussten auch hier ungefähr 30 Feuerwehrmitglieder Sandsäcke füllen um die anliegenden Häuser vor den Wassermassen zu schützen.



Sandsäcke werden gefüllt (Ober Klenkendorf)



Pumpen im Dauereinsatz (Augustendorf)

Aber warum trifft es diese kleinen Dörfer so hart? Der Regen der letzten Tage und der anhaltende Sturm drückten das Wasser in die Entlastungskanäle zurück und da Augustendorf und Ober Klenkendorf geografisch sehr tief gelegen sind sammeln sich große Wassermengen dort an. Einwohner sagten aus, das die Überschwemmungen noch nie so ein Ausmaß erreichten. Zuletzt wurde im Jahre 2001 Land unter gemeldet, nach diesem Hochwasser wurden von Seiten des Landkreises Hochwasserschutzmaßnahmen ergriffen. So wurden zum Beispiel Ein- und Ausläufe der Kanalisation erhöht und Siele errichtet. Aber selbst diese Maßnahmen halfen heute nicht weiter. Die Wassermassen bahnten sich ihren Weg vorbei an den Sielen und den Wällen zu den Häusern, die Teilweise komplett vom Umland abgeschnitten waren, da die Zufahren total überflutet wurden.

Insgesamt waren 200 Feuerwehrmänner und Frauen aus 17 Feuerwehren waren mit der Sicherung von Hab und Gut der Anwohner beschäftigt. Diese waren

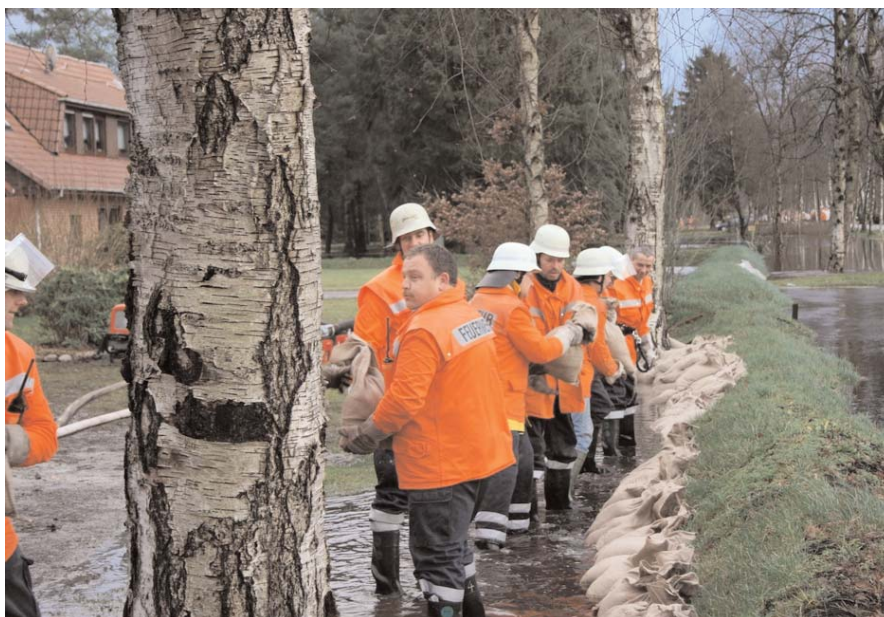


Anwohner in Gummistiefeln (Augustendorf)

von der Präsenz der Feuerwehr schlichtweg begeistert: „Solch ein Aufgebot von Feuerwehren gibt einem ein großes Stück Sicherheit“ war die Meinung vieler Menschen.

Um ca. 15.00 Uhr wurde dann der Höchststand gemessen und kein weiterer Anstieg verzeichnet. Das Wetter hatte sich zu diesem Zeitpunkt auch deutlich gebessert und der Regen hatte nachgelassen.

Auch der Gemeindebürgermeister Axel Renken verschaffte sich während des Einsatzes ein Bild vom Ausmaß der Schäden und er bedankte sich bei den Einsatzkräften für die geleisteten Anstrengungen. Um 16.30 Uhr wurde dann ein Großteil der Feuerwehren nach Hause beordert. Lediglich zwei Feuerwehren blieben vor Ort um die eingesetzten Pumpen zu sichern und um die Lage weiter im Auge zu behalten. Menschen oder Tiere kamen glücklicherweise nicht zu Schaden. Zum Ausmaß der Schäden können derzeit noch keine Angaben gemacht werden, da die Bewohner teilweise noch nicht in ihre Häuser zurückkehren konnten, oder erst nach Feierabend von den Überflutungen erfuhren.



Befestigung eines Flutwalles vor einer Gaststätte (Augustendorf)

Deichbruch in Bremervörde konnte gerade noch verhindert werden Schlimmstes Hochwasser seit 30 Jahren – 200 Kameraden kämpften gegen das Wasser

Bremervörde (bb). Den 23. Januar werden viele Bremervörder so schnell nicht vergessen – besonders die Feuerwehren der Stadt Bremervörde. Nachdem Tage zuvor in der Gemeinde Gnarrenburg zahlreiche Wehren in Augustendorf nach tagelangen Regenfällen gegen die Wassermassen kämpften, traf es jetzt auch die Stadt an der Oste. Mussten am Dienstagabend noch zahlreiche Exponate aus einem Nebengebäude des Bachmann-Museums vor den Wassermassen in Sicherheit gebracht werden, wurden Mittwoch gegen 7.30 Uhr alle elf Ortsfeuerwehren der Stadt Bremervörde sowie Kräfte aus der Samtgemeinde Selsingen, der Gemeinde Gnarrenburg und der Geestequelle alarmiert. In Bremervörde stieg der Pegel der Oste dramatisch schnell an, so dass im Bereich der Unteren Oste in Höhe des DLRG-Turms der Deich auf einer Länge von etwa 30 Metern zu brechen drohte. Ein Überflutungspolder in der Fresenburg mit einer Länge von 25 Metern konnte riesige Massenmassen abfließen lassen, so dass die Gefahrenbereiche weiter entlastet wurden.



Dieses Haus, das direkt am Flusslauf der Oste liegt, konnte nicht vor den Wassermassen gerettet werden.

Außerdem liefen einige Keller im Stadtteil Engeo und im Bereich des Vorwerks voll Wasser. Besonders aber traf es ein Wohnhaus, das direkt an der Oste lag. Hier lief das Wasser von allen Seiten in das Haus. Auch ein Wall aus Sandsäcken verhinderte nicht, dass das Haus schließlich aufgegeben wurde. Auch ein Wohngebiet hinter dem Bremervörder Hafen war von den Wassermassen bedroht, denn das Wasser stand bis fünf Zentimeter unter der Kaimauer und das Wohngebiet liegt tiefer.



Feuerwehrkameraden aus Bremervörde sowie der aus der Gemeinde Gnarrenburg und der Samtgemeinde Geestequelle stabilisierten den Deich mit Sandsäcken.

Nachdem die Örtliche Einsatzleitung (ÖEL) alle eingehenden Einsätze koordinierte und in verschiedene Abschnitte aufteilte, hatte der drohende Deichbruch Vorrang. Über 80 Einsatzkräfte füllten hier direkt vor Ort Sandsäcke, die auf den aufgeweichten Deich verarbeitet wurden. Denn zwischenzeitlich schoss das Wasser schon über den Deich und am Deichfuß heraus. „Wenn der Deich hier nachgibt, wird die Lage unkontrollierbar“ so Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert, der die Einsatzleitung übernommen hatte. Entgegen kam den Einsatzkräften, dass



Etwa 25.000 Sandsäcke wurden von den 200 Kameraden gefüllt. Der größte Teil davon direkt vor Ort.



Im Bremervörder Feuerwehrhaus wurden alle Einsätze von der ÖEL koordiniert.

Ostesperwerk in Neuhaus geschlossen wurde. So drückte kein Hochwasser von der Unteren Oste in Richtung Bremervörde und das Hochwasser der Oberen Oste konnte in Richtung Elbe schneller abfließen, erklärte Ulrich Gerdes, Geschäftsführer des Ostedeichverbandes. So betrug der Pegel im Bremervörder Hafen 8,12 Meter - normal wären 6,45 Meter gewesen.

Gegen Abend konnten die ersten von etwa 200 Einsatzkräften wieder in ihre Stützpunkte entlassen werden, nachdem etwa 25.000 Sandsäcke gefüllt und etliche Keller leergepumpt wurden und sie von der DRK-Schnelleinsatzgruppe gepflegt wurden. Trotzdem war die Lage noch immer angespannt. Besonders im Hafen, denn Rückschlagventile, die das Wasser zurückhalten sollten, hielten nicht mehr stand und so flossen immer wieder große Mengen Wasser in das Wohngebiet. Sowohl die Feuerwehren als auch das THW Stade, die mit einer Hochleistungspumpe vor Ort waren, pumpten das Wasser wieder zurück.



Auch die Hochleistungspumpe des THW Stade konnte in Bremervörde sehr gute Dienste leisten.

Fotos: Corvin Borgardt (Bremervörder Zeitung)

Bürgermeister Gummich lobte alle Einsatzkräfte und zollte ihnen großen Respekt für ihr Engagement. Er dankte besonders den Arbeitgebern, die ihre Feuerwehrleute für diesen Einsatz frei stellten, was in der heutigen Arbeitsplatzsituation nicht selbstverständlich war.



Rund 80 Feuerwehrkameraden versuchten den gefährdeten Deichabschnitt mit Sandsäcken zu sichern.



Auch ein Wohngebiet hinter dem Hafen war von den Wassermassen betroffen.

Hochwassereinsatz in Lauenbrück

Lauenbrück (il). Nachdem Mitarbeiter des Lauenbrücker Bauhofs am 21. Januar 2008 bereits nachmittags begonnen hatten, die Überflutung einer Straße mit Sandsäcken zu verhindern, wurden gegen 16:30 die Kräfte der Freiwilligen Feuerwehr Lauenbrück alarmiert. Das kleine Flüsschen Fintau stieg nach tagelangem Regen stark an und hatte bereits weite Flächen vor und in Lauenbrück überflutet. Über 4000 Sandsäcke wurden mit Unterstützung der Wehren aus Stemmen und Helvesiek, sowie Anwohnern unter einem überdachten Lagerplatz eines Landwirtes befüllt. Davon wurden fast 3500 Säcke für Eindeichungen und zur Absicherung von Kellern und Trafo- Häusern verbaut. Die noch relativ frischen Erinnerungen aus dem Jahr 2002 und die hierdurch gewonnenen Erkenntnisse ermöglichten es der Wehr aus Lauenbrück größere Schäden von den Häusern abzuwenden. Tolle Unterstützung erhielt die Wehr

auch von Einwohnern, dem Altenheim und einem Bistro, die die Kräfte mit Kaffee, Tee und Essen versorgten. Nachdem zwei Tage lang stündlich Pegelstände gemessen und kritische Stellen immer wieder kontrolliert wurden, endete der Einsatz gegen Mittag am 23. Januar 2008.



Wohnhaus von Wasser umspült 70 Feuerwehr-Kameraden waren am Dienstag stundenlang im Einsatz

Eitzmühlen (rsk). Um 13.15 Uhr wurden am Dienstag, dem 22. Januar, die Wehren aus Lavenstedt, Granstedt und Seedorf zur Ostebrücke zur technischen Hilfeleistung nach Eitzmühlen gerufen. Dort drohten die Wassermassen den ehemaligen „Hof Burfeind“ einzuschließen. Bis 19.00 Uhr waren 79 Kameraden unermüdlich vor Ort im Einsatz.

„Die erste Lage ergab, dass das Gebäude von keiner Seite mehr zugänglich war“, so Hermann Hudaff, Einsatzleiter vor Ort. Es wurde ein Boot der Feuerwehr Bremervörde angefordert und etliche große Traktoren der umliegenden Landwirte eingesetzt, um die Fenster und Türen zu sichern, die noch zugänglich waren.



„Bei solchen Aktionen ist man stets auf die Hilfe der Landwirte mit ihren großen Maschinen angewiesen. Dafür hat die Feuerwehr auch kein Equipment. Die Feuerwehr stellt die Manpower“, so Abschnittsleiter Hans-Jürgen Behnken. „Es waren etwa 70 Leute im Einsatz. Die waren auch erforderlich. Wir haben etwa 1200 Sandsäcke verbaut hier. Wir konnten hier nur noch Schadensbekämpfung machen.“

Als besonders schwierig erwies sich die Lage nach Auskunft der Feuerwehr dadurch, dass das Wasser an den Stellen, die durchquert werden mussten, bereits zum Teil 80 Zentimeter hoch stand und die



Kameraden nur mit speziellen Watehosen im kalten Wasser arbeiten konnten. Davon standen acht zur Verfügung. Zudem musste die ganze Logistik erst einmal anlaufen, so Hans-Jürgen Behnken. „Sandsäcke müssen gefüllt werden und vor Ort angekommen sein.“ Für die Samtgemeinde Selsingen sei dieses der erste Hochwasserfall in dieser Größenordnung. Daher hätten andere Samtgemeinden, die häufiger mit Hochwasser zu kämpfen hätten, schon mehr Erfahrung.

Ein dickes Lob hatte Behnken für die Einsatzkräfte, die „alles gegeben“ hätten. Und für die Landwirte, die ihre Traktoren zur Verfügung stellten. Als Zeichen der Wertschätzung empfanden die Kameraden, dass die Dorfbevölkerung sie während des sechsstündigen Einsatzes mit Essen und heißen Getränken versorgte.

Schon an die regelmäßige „Land-unter-Situation“ gewöhnt ist die Eitzer Wassermühle, die im Sommer das Café der Selsingener Landfrauen beherbergt. Intensive Mithilfe haben die Lavenstedter Nachbarn den Betroffenen abgeboten für die Zeit nach dem Hochwasser.

Ebenfalls mit Hochwasser zu kämpfen hatte am Vorabend die Bewohner des Ostereistedter „Hollenkamp“. Hier drohte das Wasser die Zufahrt für die Anlieger der Sackgasse abzuschneiden.



Hochwassereinsatz in Augustendorf

Augustendorf (mk). Am Montag, den 21. Januar 2008 hieß es in Augustendorf mal wieder „Land unter“. Das war der zweite Hochwassereinsatz der Gemeindefeuerwehren innerhalb von sechs Wochen.

Der langanhaltende Regen von Sonntag und Montag mit zirka 60 Liter pro Quadratmeter sensibilisierte die Augustendorfer Einwohner, die daraufhin regelmäßig ab Montagmorgen die Pegelstände kontrollierten. Bereits vor sechs Wochen kämpften die Augustendorfer mit dem Hochwasser. Hätte es gegen Nachmittag mit dem Regnen aufgehört, so wäre es nochmal glimpflich für die Dorfbewohner ausgegangen. Dies war aber leider nicht der Fall. Am Montagabend kamen nochmal einmal 15 Liter pro Quadratmeter innerhalb von zirka zwei Stunden dazu. Dies war für das Hochwassersperrwerk und den Augustendorfer Kanal zu viel.

Die ersten Einsatzkräfte der Feuerwehr wurden daraufhin gegen 22 Uhr von der Leitstelle für Rettungsdienst und Feuerwehr in Zeven alarmiert. Schnell war man sich einig, dass die bis jetzt eingesetzten Kräfte nicht reichen würden die Wassermassen zu stoppen und die benötigten Schutzdeiche aufzubauen. Eine weitere Alarmierung war die Folge.



Aufbauen eines provisorischen Deichs

Um 23 Uhr waren dann alle Feuerwehren aus der Gemeinde Gnarrenburg mit Ausnahme von Fahrendorf, Klenkendorf und Brillit im Einsatz. Sie stellten eine Art Notfallreserve dar. Für die Feuerwehrleute gab es viel zu tun. Sandsäcke füllen, provisorische Deiche anlegen und Grundstücke leer pumpen. Bei strömendem Regen und starkem Wind war das keine angenehme Aufgabe. Trotzdem wurde mit höchster Motivation gearbeitet was auch dem Gnarrenburger Bürgermeister Axel Renken beeindruckte. Der sich selbst bis in den frühen Morgenstunden an der Einsatzstelle ein Bild machte.

Um 3 Uhr wurden auch die verbleibenden Feuerwehren aus Fahrendorf, Klenkendorf und Brillit nach Augustendorf alarmiert. Alle elf Ortsfeuerwehren der Gemeinde Gnarrenburg waren jetzt mit zusammen



Provisorischer Deich Augustendorf

200 Feuerwehrleuten vor Ort. Während einige Einheiten Grundstücke leer pumpen und andere provisorische Deiche aufbauten bei dem sie von vielen Landwirten mit Traktoren und Radladern unterstützt wurden, füllte der Rest Sandsäcke. 50 Kubikmeter Sand wurden in mehr als 50.000 Sandsäcken gefüllt. Diese wurden dann auf Paletten gestapelt und an die jeweilige Einsatzstelle transportiert.

Nur durch diesen umfangreichen Einsatz konnte verhindert werden, dass nirgendwo Wasser bis in das Haus eindringen konnte. Die Arbeiten zerrten an den Kräften der Einsatzkräfte. So waren alle dankbar als sie in der Nacht eine heiße leckere Spargelcreme- oder Tomatensuppe zu sich nehmen könnten. Über 170 Portionen wurden von der Schnell-Einsatzgruppe (SEG) aus Zeven zubereitet. Auch für die verbleibenden Kräfte am frühen Dienstagmorgen bereiteten sie ein Frühstück mit Brötchen und Aufschnitt her. Immerhin waren gegen 7 Uhr noch 100 Einsatzkräfte vor Ort. Viele Feuerwehrleute waren zum Einsatzende um 8 Uhr mehr als 24 Stunden wach, da sie Montag tagsüber gearbeitet haben und abends kurz vor dem Schlafengehen zum Einsatz gefahren sind. Sie freuten sich deshalb sehr auf ihr Bett zu Hause und hofften, dass der Regen Augustendorf endlich verschont. Dieses bestätigte sich am Dienstag. Die Pegelstände sanken langsam und die Feuerwehren mussten nicht erneut ausrücken.



Ausruhen und Verpflegung